

# brenn stoff

Nº 37

Aktuell ist nur das Bleibende

Tief im Inneren wissen die Menschen, wenn sie um vier Uhr morgens aufwachen, dass das System eines Tages zusammenbrechen wird. Im Morgenrauen beugen sie abermals den Kopf und versuchen gehorsam, nicht unterzugehen. Doch die Zweifel nehmen ihren Anfang. JOHN BERGER



**KONSUM**

**TOTALITARISMUS**



**Flohmarkt**

**DO 28. August, 13 – 19 Uhr**  
**Donnerstag Vormittag geschlossen!**  
**FR 29. August, 10 – 18 Uhr**  
**SA 30. August, 10 – 17 Uhr**

Brennstoff Nr. 37

Konsum-Totalitarismus  
August 2014

Medieninhaber und Verleger  
GEA Verlag  
Lange Gasse 24  
1080 Wien  
verlag@gea.at

Herausgeber  
Heinrich Staudinger

Chefredaktion  
Moreau

Satz / Gestaltung  
Moreau, 8952 Irr.dning  
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat  
Monika Broggini  
Christina Kapeundl  
Sylvia Kislinger  
Miriam Schäfer

Redaktionsadresse  
Lange Gasse 24, 1080 Wien  
brennstoff@gea.at

Abos und Anzeigen  
verlag@gea.at

**Wir bitten um deine Hilfe!**  
Der brennstoff ist GRATIS.  
Da die Druck-, vor allem aber die  
Versandkosten extrem hoch sind,  
freuen wir uns über ein FörderABO  
mit einem Betrag, den du selbst  
bestimmst. Mehr auf Seite 22

GEA Akademie  
akademie@gea.at  
02853/76503-61

AutorInnen  
Ursula Baatz  
Marianne Gronemeyer  
Sylvia Kislinger  
Moreau  
Pier Paolo Pasolini  
Henri Quelcun  
Heini Staudinger  
Konstantin Wecker  
Barbara Rauchwarter  
Harald Welzer u.a.

In den Zitaten  
tout le monde

Erscheinungsweise  
derzeit 4 x im Jahr  
verbreitete Auflage: 179.718

Brennstoff Nr. 37  
wird ermöglicht durch die:  
FörderABONNentInnen,  
Waldviertler Schuhwerkstatt,  
die GEA Möbelwerkstatt  
und die GEA Geschäfte.  
Danke!



Waldviertler®

## Walking Safari – Waldviertelwanderung mit Gregor Sieböck

 Der Gregor Sieböck war viele Wochen in Südamerika und jetzt ist er wieder da und will von Mittwoch, 24. bis Sonntag, 28. September 2014 mit euch durch die wunderbare Herbstlandschaft des Waldviertels wandern. Ausgangspunkt für diese Wanderung ist wie immer die GEA Akademie in Schrems. Von Rapottenstein über Roithen, den Hundertwasserweg entlang dem Kamp nach Zwettl, weiter nach Schweiggers zur Europäischen Wasserscheide und schließlich heim nach Schrems führt der Weg. Du musst kein 1000-km-Pickerl am Wanderstab haben, um diese Herbstwanderung mitmachen zu können. Aber schnell musst du sein, beim Anmelden nämlich, denn die 25 Plätze für die Wandersleut' sind immer weg wie nix. Also: Rucksack packen und die Waldviertler Jaga oder die Tramper ordentlich eingehen. Mehr Informationen zur Safari auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)



## Die Mutigen



Schätzen kann ich nur noch die, die den Mut haben, auch nutzlos zu fühlen. Jene, die das Wagnis eingehen, nutzlos zu denken. Alle sind wir schon so zielstrebig ... so tauglich. Ich schätze diejenigen, die sich trauen, Wörter zu denken wie »Ich«. Oder: »Ich liebe dich, schöne kalte Langeweile«, schätze aber keinen mehr, von dem ich annehmen muss, dass ihm auch noch etwas einfallen könnte, wenn er tagsüber so beginnt: »Bezüglich der bestehenden Möglichkeiten ...« SÁNDOR MÁRAI

TITELBILD Banksy

Von allen Tyrannen ist eine Tyranei, die aufrichtig das Beste für ihre Opfer will, vielleicht die repressivste.

CLIVE STAPELES LEWIS



## Karibu Afrika! Walking Safari mit den besten »Schrittmachern« der Welt

 Für folgende zwei Walking-Safari-Termine können wir dir noch freie Plätze anbieten:  
4. Oktober bis 17. Oktober 2014 und

1. November bis 14. November 2014. Unser Maasai-Freund Emmanuel Killel und seine »Next Generation« sind die Chefs dieser Reise. Wir von GEA verstehen uns als ihre Werbe- und Kommunikationsplattform, um ihnen so ein Sprungbrett für eine sinnvolle Zukunft in ihrer Heimat zu ermöglichen. Eine genaue Beschreibung, Fotos und weitere Informationen zu diesem Abenteuer, fernab von jedem Tourismus, in der atemberaubend schönen Natur des Maasailandes findest du im Internet auf [www.gea.at/walkingsafari](http://www.gea.at/walkingsafari).

Interesse? Bitte an [walkingsafari@gea.at](mailto:walkingsafari@gea.at)

Also: Safari njema rafiki! Karibu Tansania – und dem Winteranfang einfach noch für 2 Wochen entkommen!



# Inhalt

Ausgabe N° 37 · August 2014



- 5** HARALD WELZER  
**Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit**
- 7** HENRI »HUHK« QUELCUN  
**Ohne Neid kein soziales Leid**
- 11** URSULA BAATZ  
**Vom Standpunkt der Nicht-Dualität**  
Über den Zen-Meister Bernard Glassman
- 13** PIER PAOLO PASOLINI  
**Hauptmerkmal der Gleichförmigkeit: die Traurigkeit**
- 14** BARBARA RAUCHWARTER  
**Nie ist zu wenig, was genügt**
- 17** MARTHA REITINGER  
**Was ich alles habe**
- 18** HEINI STAUDINGER | SYLVIA KISLINGER  
**Afrika**
- 21** KONSTANTIN WECKER  
**Revolution des Mitgeföhls**
- 22** Oskarl für Improvisierer  
**brennstoff-FörderABO**
- 23** GE GE GE  
**Gelesen. Gehört. Gesehen.**
- 24** GEA Akademie  
**Das neue Programm**

# Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



**Ich war 49.** Irgendwie steckte ich in einer Krise. Da erzählte mir ein Freund, er würde demnächst nach Nord-Spanien aufbrechen um dort den Jakobsweg zu gehen. Ohne einen Hauch von Überlegung

sagte ich: »Da geh ich mit!« Gehen, gehen, gehen. – Je länger wir gingen, umso leichter ging es. Nach wenigen Tagen konnte man Manager, Ärztinnen, Professoren und Briefträger nicht mehr unterscheiden. Alle rochen gleich. Gedanken, Essen, Freud und Leid – alles wurde geteilt. Unterwegs lernte ich einen Text von Buddha auswendig, um ihn immer »inwendig« zu haben. Seit damals sage ich mir diesen Text mindestens zwei mal, oft aber auch sieben mal die Woche, in Stille auswendig auf. Warum mir dieser Text so wertvoll ist, will ich euch in den Fußnoten (siehe unten) erzählen.

1. *Als mir nun bei diesem ernsten, eifrigen und heißen Müh'n eine Erwägung des Entsagens aufstieg, sagte ich mir: Aufgestiegen ist mir da diese Erwägung des Entsagens;*
2. *und sie führt wahrlich nicht zu eigener Beschränkung, führt zu keines Beschränkung, fördert die Weisheit, bringt keine Beschränkung mit sich, führt zur Wahnerlöschung. Ob ich sie nun bei Nacht erwäge und überlege, ich kann in ihr nichts Schreckliches finden.*
3. *Aber gäbe ich mich dem Erwägen und Überlegen zu lange hin, so würde mein Körper ermüden, bei müdem Körper mein Herz matt werden, und das matte Herz ist fern der Selbstvertiefung. Da fasste ich denn, ihr Mönche, mein Herz innig zusammen, beruhigte es, einigte es, festigte es. Und warum das? Damit mein Herz nicht matt werde.*

1. »Entsagen« ist ein unmodernes Wort. Die moderne Konsumgesellschaft sagt: »Kaufe, kaufe! Genug ist nie genug!« Buddha sagt: »Kauf nix! Entsage!«
2. Er will ermutigen. Er sagt – »Dir und den anderen wird nix abgehen. Deinem Hirn wird es gut tun. So manche Blödheit wird sich in Luft auflösen. Denk nach in der Nacht (Stille!) – am Entsagen ist nichts Schreckliches.«
3. Wir alle stecken in Süchten und Sachzwängen, die sich ständig wichtig machen und vordrängen. Wir spüren, dass sie den »Körper müde machen«. Dabei übersehen wir, dass das »Herz matt wird«. Drum sagt Buddha: Gib der Herzenspflege Vorrang. Denn wenn das Herz »nicht matt«, sondern gut und stark ist, dann ergibt sich der Rest von alleine.

Das meint im Ernst

*Heini Staudinger*



**HEINI STAUDINGER**  
Herausgeber

## ANTI-KONSUMISTISCH

ist mein Vortrag in Berlin ausgefallen. Im Saal waren 1500 Leute, auf meinem Vorbereitungszettel standen sieben Wörter und ich hatte so richtig Lampenfieber. Und dann ist (mir) etwas Seltsames geglückt – eine Ermutigung zum Menschsein. Ich meine, dass der entwurzelte Mensch das willigste Opfer des Konsum-Totalitarismus ist. In diesem Sinne könnte man meinen Vortrag »Wurzelsuche« nennen. »Sei kein Opfer. Folge Deiner Sehnsucht. Geh!«

Der Vortrag ist auf Youtube leicht zu finden: »Heini Staudinger Berlin« sollte genügen. Wenn nötig, schreibe bei der Suche »Entrepreneurship Summit 2013 in Berlin« dazu.



Wenn wir brav sind, das verspricht man uns, werden wir alle dieselben Bilder sehen und dieselben Töne hören und dieselben Kleider tragen und dieselben Hamburger essen und in derselben Einsamkeit einsam sein, in gleichen Häusern gleicher Stadtviertel gleicher Städte, wo wir denselben Müll atmen und unseren Autos mit derselben Ergebenheit dienen, und wir gehorchen den Befehlen derselben Maschinen in einer Welt, die herrlich sein wird für alles, was keine Beine und Füße und Flügel und Wurzeln besitzt.

EDUARDO GALEANO

Die Füße nach oben.

Zustand und Zukunft einer verkehrten Welt

# Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit\*

Der Konsumbürger kann nur reagieren, nicht gestalten.



Obwohl die Tradition des Boykotts als politische Aktionsform bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, unter verschiedenen staatlichen Voraussetzungen angewendet wurde (nicht zuletzt im Nati-

onalsozialismus: »Deutsche, kauft nicht bei Juden!«) und eben im Rahmen des ökologischen Campaigning eine Renaissance erfuhr, entwickelt sich eine »Ethik des Konsums« erst neuerdings. Nach der Erfindung einer Wirtschafts- und später einer Unternehmensethik wird heute auch von einer »Konsumentenethik« und vor allem auch vom »strategischen Konsum« gesprochen, der geeignet sei, auf unterschiedliche Weise Druck auf Unternehmen auszuüben, um sie zu einer verantwortungsvollen Gestaltung ihrer Wertschöpfungskette zu veranlassen.

Inzwischen wird erheblicher begrifflicher Aufwand getrieben, um etwa »nachhaltigen«, »moralischen« und »politischen« Konsum zu differenzieren; folgerichtig ist neben den »citizen«, also den politischen Bürger (und die Bürgerin), der »consumer citizen«, der politische Konsumbürger getreten. Tatsächlich sind in den reichen Gesellschaften die Möglichkeiten gewachsen, individuelles Konsumverhalten strategisch auszurichten. Schließlich werden in den OECD-Ländern heute nur noch 30 bis 40 Prozent der jeweiligen Haushaltseinkommen für Nahrung, Kleidung und Wohnen, also für Grundbedürfnisse, ausgegeben, woraus sich ergibt, dass durchschnittlich bis zu 70 Prozent dieser Einkommen relativ freier Disposition unterliegen und damit auch unter moralischen oder politischen Gesichtspunkten ausgegeben werden können.

Die damit gegebene »Macht der Konsumenten« ermisst sich auch daran, dass sich die Realeinkommen in den letzten hundert Jahren in den betreffenden Ländern um das Vier- bis Fünffache gesteigert haben, so dass monetär einiges in die Waagschale der Unternehmensentscheidungen geworfen werden kann, wenn der Verbraucher erregt ist. Die Beispiele, wie man Unternehmen durch entsprechenden strategischen Konsum veranlassen kann, Kinderarbeit abzubauen (wie bei GAP oder Nike) oder gegen unmenschliche Produktionsbedingungen bei Zulieferern vorzugehen, sind seit dem Fall »Brent Spar« zahlreich und kaum weniger fragwürdig. Denn die Reichweite solchen Konsumprotests wird meist überbewertet. Wenn der jeweilige Skandal verraucht ist, die Unternehmen Besserung gelobt und einige Zulieferverträge gekündigt haben, geht der Konsument befriedigt dazu über, wieder GAP,

Nike und Apple zu kaufen – befriedigt auch deshalb, weil die Zeit des selbstpolitisch auferlegten Kaufverzichts der eigentlich gewünschten Produkte nun vorbei ist. Besonders das Beispiel Apple ist in dieser Hinsicht interessant, weil die Skandalisierung der mit der Produktion von iPhones verbundenen Arbeitsbedingungen beim chinesischen Hersteller Foxconn genauso die Wettbewerber von Apple treffen müsste, die ihre Produkte ebenfalls dort herstellen lassen. Der Wechsel zu einem anderen Anbieter ist hier also keine Strategie; eine solche läge nur im Verzicht auf das neueste Mobiltelefon. Der kommt aber für die weit überwiegende Mehrheit der Konsumentinnen und Konsumenten auf keinen Fall in Frage, weshalb sich eine Moralisierung und Politisierung des Produkts und seiner Anbieter konsequent auf die Skandalisierung beschränkt, ohne das eigene Konsumverhalten selbst auch nur kurzzeitig zu verändern.

Das Prinzip der Arbeitsteilung übersetzt sich so auch in den Bereich des strategischen Konsums: Wenn die zuständigen Agenturen wie Greenpeace, Food Watch usw. für die Skandalisierung sorgen, kann der Konsument dazu seine Zustimmung artikulieren und das Produkt weiterhin kaufen, denn er darf ja mit einiger Zuversicht davon ausgehen, dass die inkriminierten Zustände nach dem Skandal beseitigt sind. Der Konsumentenprotest folgt also ebenfalls den Marktgesetzen; auch unter den Agenturen, an die der Protest delegiert wird, herrscht ja Konkurrenz in der Ökonomie der Aufmerksamkeit, und manche sind einfach erfolgreicher als andere.

Aber in dieser Marktförmigkeit des politischen Protests durch strategischen Konsum liegt nur eines seiner zahlreichen Probleme: Denn zweifellos lässt sich dieses Mittel, das Beispiel Nationalsozialismus hat es schon gezeigt, für jegliche politische Interessen einsetzen, was zum Beispiel dann geschieht, wenn sich die deutschen Autofahrer kollektiv der Einführung eines Kraftstoffs mit zehnprozentiger Beimischung von Biosprit verweigern und für diesen politischen Akt sogar bereit sind, langfristig ein paar Cent mehr pro Liter Benzin auszugeben. Hier herrscht sogar eine ausgeprägte Bereitschaft, sich strategischen Konsum etwas kosten zu lassen, was aus anderem Anlass nur selten der Fall ist.

Tatsächlich handelte es sich bei dieser *aus Sorge um die Motoren* getriebenen Boykottaktion wahrscheinlich um die größte Konsumverweigerung in der Geschichte des politischen und moralischen Konsums; sie



**HARALD WELZER**

geboren 1958, ist Direktor von FUTURZWEI. Stiftung Zukunftsfähigkeit in Berlin und Professor für Transformationsdesign an der Universität Flensburg. Daneben lehrt er Sozialpsychologie an der Universität St. Gallen.

**LITERATUR** (Auswahl)

Harald Welzer

**Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden**  
Frankfurt am Main, 2005

Harald Welzer

**Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird**  
Frankfurt am Main, 2008



Harald Welzer

**Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand**  
Frankfurt am Main, 2003

## Die glücklichen Sklaven sind die erbittertsten Feinde der Freiheit



Wolfgang Ullrich  
**Haben wollen**  
Wie funktioniert die  
Konsumkultur?  
Fischer Verlag



Mathe ist zu schwer.  
Geh'n wir shoppen!  
BARBIE

Wir stoßen in der Geschichte unfehlbar auf die Gleichgültigkeit, sobald wir von der Erforschung der Taten zur Untersuchung der Zustände übergehen. Jeder Machtherrschaft ist sie stets die sicherste Stütze, der verlässlichste Schutz gewesen. Nur in den seltenen Augenblicken, da die Gleichgültigen in Bewegung geraten sind, ist der Machtapparat zum Teufel gegangen.

MANÈS SPERBER  
Wie eine Träne im Ozean

fand allerdings nicht im Interesse einer Nachhaltigkeitsmoral statt. Vor solchem Hintergrund bleiben die Versuche, mittels sogenannter Carrot mobs Geschäfte gezielt zu unterstützen oder strategischen Konsum zu einer stylischen Haltung zu entwickeln, nur Variationen eines Rennens, das regelmäßig wie das berühmte zwischen dem Hasen und dem Igel ausgeht. Der Markt, der alles, auch den heftigsten Widerstand gegen sich selbst, inkorporieren und in eine Ware verwandeln kann, ruft jederzeit »ick bün dal da« und hetzt die naiven Strategen ganz entspannt zu Tode.

In der Diskussion über Konsumentenverantwortung und Consumer citizenship wird übersehen, dass der Konsumbürger nur reagieren, aber nicht gestalten kann. Das Resultat des Aufstiegs des Bürgertums zur politischen Klasse war ja die Erringung politischer Gestaltungsfreiheit – der Bürger ist der politische Souverän in einem freien Staat. Wenn er sich diese Souveränität abkaufen lässt und seine Entscheidungsfreiheit auf die Wahl zwischen Produkten beschränkt, gestaltet er nicht mehr, sondern wählt lediglich noch aus einem von anderen gefertigten und bereitgestellten Angebot aus – kann also gar nicht souverän sein. Schon von daher ist die ganze Rede vom strategischen – verantwortlichen, politischen, moralischen – Konsum nicht mehr als Ideologie; sie entspricht ungefähr der Freiheit des Nilpferds im Zoo, sich lieber vom einen Wärter statt vom anderen füttern zu lassen.

Damit ist nichts gegen den gelegentlich sinnvollen Einsatz von Konsumentenmacht gesagt, aber man sollte diese reine Reaktanzmacht jenes Marktteilnehmers, der ganz am Ende der Wertschöpfungskette steht, nicht mit der proaktiven Gestaltungsmacht des politischen Subjekts im demokratischen Gemeinwesen verwechseln: Denn der politische Bürger erwägt und verfährt nicht nach den Kriterien des Marktes, sondern nach denen der demokratischen Übereinkunft darüber, wie etwas sein soll. Und das ist etwas völlig anderes. Einfach gesagt: Der Markt unterliegt dem Bürger; der Konsumbürger unterliegt dem Markt. Deshalb kann es so etwas wie *kritischen Konsum* überhaupt nicht geben.

Die These, es sei nunmehr der Konsument, von dem die Steuerung der Märkte und damit womöglich auch ihre Ausrichtung hin zu mehr Nachhaltigkeit abhinge, erweist sich also schon logisch als falsch. Da der Konsumbürger sich in der Ausrichtung seiner strategischen Macht den Marktgesetzen fügen muss, kann er nie in

die gestaltende Position kommen. Dazu eben müsste er ein politischer Bürger sein und dem Markt Regeln setzen.

Moralischer Konsum, so ließe sich mit Wolfgang Ullrich an dieser Stelle zusammenfassen, ist meist nur Konsum von Moral: Denn das falsche Bewusstsein, mittels einer Konsumententscheidung politischen oder auch nur moralischen Einfluss ausüben zu können, neutralisiert das Marktgeschehen gleich noch zu einem, auf das jeder Teilnehmer Einfluss nehmen könne. Das aber ist natürlich nur in höchst ungleichem Maße der Fall; je geringer die Kaufkraft und damit die Marktmacht eines Teilnehmers, desto geringer die Möglichkeit der Einflussnahme. Auch das unterscheidet den ungleichen Konsumbürger vom politisch gleichen Bürger.

Man sieht, dass der Konsumismus das Potenzial hat, jegliche Gegenbewegung zu vereinnahmen – das konnte der Kapitalismus aber schon immer, und das einzig Überraschende daran scheint mir, dass das heute weitgehend vergessen worden ist. Diese Kernerfahrung der unbegrenzten Geschmeidigkeit kapitalistischer Aneignung mussten vor einigen Jahrzehnten zum Beispiel die dezidiert systemnegierende Punkbewegung und ihre wichtigste Band, die »Sex Pistols«, machen, als sie bemerkten, wie atemberaubend schnell selbst Symbole der Selbstverstümmelung in modische Accessoires von Gucci und Versace transformiert und auf diese Weise marktfähig und damit unkritisch gemacht wurden.

Inzwischen ist auch in diesem Wirtschaftszweig Haltung durch Branding und Protest durch Event ersetzt. So sind die unvermeidlichen Bob Geldorf einerseits und Bono andererseits zu führenden Vertretern der internationalen Rettet-irgendwas-in-Afrika-Industrie geworden und setzen ihr symbolisches Kapital nicht nur dafür ein, in Kooperation mit NGOs unterschiedlichster Art Hilfsprojekte für die sogenannte Dritte Welt zu unterstützen, sondern vermehren ihr eigenes Kapital gerade dadurch: Denn sie liefern Moral als konsumierbare Ware und haben sich im einschlägigen Marktsegment eine exzellente Position erobert, sind Moralmarktführer.

Apropos: Wann haben Sie das letzte Mal Musik von Bob Geldorf oder Bono gehört?

Harald Welzer



Banksy

# Ohne Neid kein soziales Leid



**Ein-Ordnung!** Es gibt etwas, das ich nie gelernt habe: Neid. Nicht, weil ich ein besonders lauterer Typ wäre. Sehr böse bin ich auch nicht, halt im selbstgerechten Mittelfeld. Als Student bin ich

mit einem Freund, der auch an einem Neiddefizit litt vor die Prachthotels an der Ringstraße gegangen und wir haben versucht, die Prachtmänner mit ihren Prachtlimousinen, an einer Hand Prachtjuwelen – nicht von Swarovski –, an der anderen eine Prachtfrau, zu beneiden. Es ist uns nicht gelungen. Es war eher so, dass ich bis heute Leute beneide, welche Neid empfinden können. Das meine ich nicht nur ironisch. Wenn ich etwas je in meinem Leben sozial gelernt habe: Es tut wohl, zu erkennen, dass ich in vielem dieselben Probleme und Mängel habe wie alle anderen Menschenwesen. Es beschwert das Herz, sich im Geringsten »besser« vorzukommen als die »anderen«. Es erleichtert und macht stark, zu sehen: Ich habe doch dieselben »Schwächen«, wenn auch um die Ecke, auf eine etwas verrückte Weise. Das ist halt mein Brösel an dem ganzen Kuchen. Jetzt habe ich aber mit vielen Freundinnen gesprochen, die mir versichert haben, dass Neid keine Befähigung bedeutet, die zum Wohl im Geringsten beiträgt. Und ich glaube ihnen.

**Bescheidenheit als Hochmut.** Es klingt wahrscheinlich seltsam, nicht zu wissen, welche Bedeutung das imageträchtige Konsumbedürfnis im täglichen Leben spielt. Hineinfühlen kann ich mich noch immer nicht ganz. Auf Menschen herabzuschauen, welche ihr Leben nach diesem Kompass ihres Alltags ausgerichtet haben, gelingt mir erst recht nicht. Warum sollte ich mich besser fühlen, weil mir etwas fehlt? Ich habe einfach in meiner Kindheit vergessen, dieses tiefe Verlangen nach Besitz, der mich erhöht, zu entwickeln. Später haben mir viele eingeredet, man könne sich als etwas Besseres als alle anderen fühlen, indem man einen ganz wichtigen Schädel mit ganz schweren Gedanken auf seinem Hals trägt. Zum Glück ist es mir gelungen, meinen Kopf wieder leicht zu machen. Eine Fügung. Aber Hochmut kenne ich, dieses soziale Fieber. Ich habe jahrelang arme Menschen gezwungen, meine oft schwer verdaulichen Gedanken zu schlucken, habe also durchaus selbst geistigen Konsumterror ausgeübt. Kein Wunder, dass ich keinen Neid brauche, wenn ich mich sowieso schon als so super empfinde; das war meine Krankheit des Geistes und ich vermute, dass deren komplementäre Seite, eben die

Kehrseite, der sogenannte Neid ist. Ich habe von der akademischen Seite her an demselben Netz mitgestrickt, das uns alle noch in grauenvoller Weise aneinander fesselt; uns den Abstand raubt, der uns allen ermöglichen würde, frei aufeinander zuzukommen. Wir konsumieren Waren aller Art – vom Luxusauto bis zum Luxuswissen in den TV-Wettbewerben der Hypergehirnler – nur mittelbar, das, was Hegel als vermittelt anstatt unmittelbar so klar konturiert hat. In Wahrheit versuchen wir, einander zu konsumieren; wer seinen Nächsten die imaginären »Rangstufen« hintertrifft, um selber etwas »höher« zu stehen, frisst das Leben seiner Mitmenschen auf.

Vermögen aller Art, ob materiell oder geistig, ist an sich nichts Schlechtes. Denn eine Menge Menschen haben mir vermittelt, dass sie mit ihrem Wohlhaben eine Menge Gutes bewirken konnten. Die Problematik beginnt mit dem, was Verhaltensforscher treffend »Hühnerleiter« genannt haben.

Ein deutscher Schriftsteller, der sich »Irwish« nennt, betont zu Recht: »Alfred North Whitehead hat einmal gesagt, dass der Fortschritt der Zivilisation daran abzulesen sei, wie viele Handlungen wir ausführen können, ohne über sie nachdenken zu müssen.«

Die Kämpfe um den Platz auf der lokalen, regionalen, globalen »Hühnerleiter« entspringen eben dem ständigen unnötigen Nachdenken und führen dazu, dass wir vermeintlich etwas »haben« müssen – Grundstücke, massenweise Liebschaften oder völlig hirnrissig berechnete Intelligenzquotienten –, um in einem wahrhaft verrückten Sinn »oben« zu bleiben. Ob jemand Prestigeartikel, Geschlechtspartner oder Bücher konsumiert, um in einem unermesslichen All, das gar keine Richtung kennt, »oben« zu sein, macht da nicht viel Unterschied. Nicht das sogenannte »Haben« ist desaströs, sondern, wenn wir haben wollen, um »etwas« zu sein! In diesem Sinne stimme ich mit Erich Fromm nicht ganz überein.

**Denkkonsumterror.** Ja, ich selbst habe Jahrzehnte andere Menschenwesen damit terrorisiert, dass ich sie gleichsam dazu gezwungen habe, meine Gedanken zu schlucken. Damit war ich selbst ein Hühnerleiterbekletterer, der sich Philosoph genannt hat und sich weitaus besser vorgekommen ist, als die »minderwertige



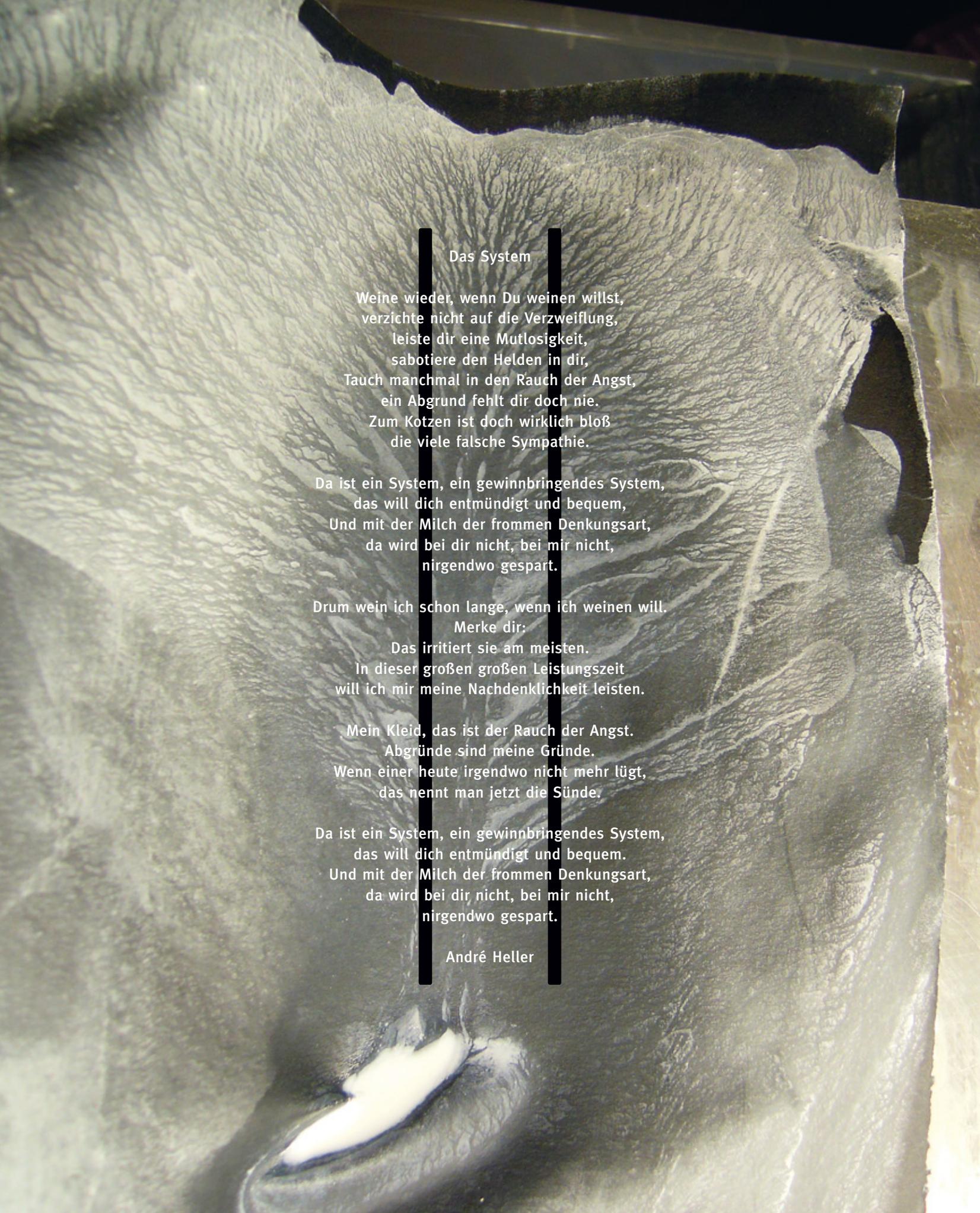
**HENRI QUELCUN**

absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opernsänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig. Zuletzt ist im Roesner Verlag das Buch *In welchen Himmel kommen tote Sonnen. Literarische Antworten auf philosophische Fragen in Prosa und Lyrik* erschienen.

**In den USA, eigentlich in der gesamten westlichen Welt, werden wir dauernd mit Bildern bombardiert, die uns an unsere Unzulänglichkeit erinnern. Das schädigt unsere Gesellschaft, denn alle, die nicht reich, jung und schön sind, und das sind die meisten, werden zwangsläufig verunsichert.**

**BRET EASTON ELLIS**





Das System

Weine wieder, wenn Du weinen willst,  
verzichte nicht auf die Verzweiflung,  
leiste dir eine Mutlosigkeit,  
sabotiere den Helden in dir,  
Tauch manchmal in den Rauch der Angst,  
ein Abgrund fehlt dir doch nie.  
Zum Kotzen ist doch wirklich bloß  
die viele falsche Sympathie.

Da ist ein System, ein gewinnbringendes System,  
das will dich entmündigt und bequem,  
Und mit der Milch der frommen Denkart,  
da wird bei dir nicht, bei mir nicht,  
nirgendwo gespart.

Drum wein ich schon lange, wenn ich weinen will.  
Merke dir:

Das irritiert sie am meisten.  
In dieser großen großen Leistungszeit  
will ich mir meine Nachdenklichkeit leisten.

Mein Kleid, das ist der Rauch der Angst.  
Abgründe sind meine Gründe.  
Wenn einer heute irgendwo nicht mehr lügt,  
das nennt man jetzt die Sünde.

Da ist ein System, ein gewinnbringendes System,  
das will dich entmündigt und bequem.  
Und mit der Milch der frommen Denkart,  
da wird bei dir nicht, bei mir nicht,  
nirgendwo gespart.

André Heller

## Ohne Neid kein soziales Leid

Fortsetzung von Seite 7

geren« Sammler materieller Trophäen. In Wirklichkeit habe ich sie genauso in eine Art von sublimierten Konsumterror gezwungen. Weit bequemer, als sich durch harte Arbeit die Achtung anderer zu erwerben. Das war meine Art, Konsumterror auszuüben. Zugleich habe ich mir damit, wie erwähnt, den Neid erspart, denn Schreiben und Denken sind die beiden Fertigkeiten, welche mir unverdient in die Wiege gelegt wurden. Wenn ich die besseren Argumente habe – wobei ja nicht feststeht, ob es morgen noch die besseren sind – überhebe ich mich gegenüber den »miesen« Materialisten und kann mit dem geringsten Aufwand auf der höchsten Sprosse am lautesten krähen. Seit ich das vor ein paar Jahren unmittelbar erkannt habe, ist mir nicht nur ein Stein, sondern der Himalaya vom Herzen gefallen! Ich bin frei.

**Conclusio.** Das sollen keineswegs *confessiones*, Bekenntnisse sein. Nur ist Konsumterror, wenn man es so nennen will, keine Unterdrückung eines Teils der Bevölkerung durch einen anderen. Keine Tyrannei der Versklavten durch eine Clique von Sklavenhaltern. Es ist ein Krebsgeschwür, das aus dem Überfluss gewuchert ist. Wir alle büßen unser Zuviel an uns selbst und aneinander ab.

Metaphysisch ist es die Buße für das Zuwenig, das wir der Mehrheit aller anderen Menschenwesen in den ausgesaugten Kontinenten gerade noch zugestehen. Unsere Friss-bis-du-stirbst-Ideologie wird uns selbst auffressen. Wir haben uns alle zu Auto-Kannibalen gemacht, sind Menschenfresser am eigenen Leib und Geist. Und keine vermeintliche Tugend rettet uns. Auch nicht Neidlosigkeit. Wie Heidegger gesagt hat: »Nur noch ein Gott kann uns retten!« Der rettet uns aber nur, wenn wir die Hühnerleiter in den Staub treten. Dann können wir erst wirklich teilen; materiell und geistig. Vor allem aber: Wir müssen uns nicht mehr wichtig nehmen, sondern wir dürfen einander wichtig nehmen!

Henri Quelcun Huhki

„ Es ist besser, ein unzufriedener Mensch zu sein als ein zufriedenes Schwein; besser ein unzufriedener Sokrates als ein zufriedener Narr. Und wenn der Narr oder das Schwein anderer Ansicht sind, dann deshalb, weil sie nur die eine Seite der Angelegenheit kennen. Die andere Partei hingegen kennt beide Seiten. “ JOHN STUART MILL



»Man kann von der Klaustrophobie der Menschheit in der verwalteten Welt reden, einem Gefühl des Eingesperrtseins in einem ... netzhaft dicht gesponnenen Zusammenhang. Je dichter das Netz, desto mehr will man heraus, während gerade seine Dichte verwehrt, dass man heraus kann.« Adorno hat darin recht:

wir sind eingesperrt. Aber er hat Unrecht in der Annahme, dass diese Verbarrikadierung mehrheitlich Fluchtimpulse auslöst. Die Klaustrophoben, die »nichts-wie-raus-hier« wollen, sind eine kleine Minorität. Die überwiegende Mehrheit der Ambitionierten will nicht raus, sondern rein und hält sich etwas darauf zugute, bestens »integriert« zu sein. Der Moloch erfährt viel Zustimmung und Bejahung. Und nicht die Furcht, von ihm verschlungen zu werden, sondern die Furcht, von ihm ausgespien zu werden, beherrscht die Systeminsassen.

MARIANNE GRONEMEYER, *Dem Konsumismus trotzen! Das Abseits als wirtlicher Ort*

## Unmenschliche Ziele



Mit drastischen Worten hat Papst Franziskus die weltweite Dominanz des Kapitalismus und Ausbeutung der Menschen durch profitorientierte Konzerne gegeißelt, berichtete Spiegel online.

»Das Geld muss uns dienen, es darf nicht regieren«, mahnte er bei einem Treffen mit Botschaftern mehrerer Kleinststaaten in Rom. Als Ursache der globalen Finanzkrise machte das Oberhaupt der katholischen Kirche die »neuen Götzen« der Menschheit aus: »Den Geldfetischismus und die Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne menschliche Ziele.«

Die Schere zwischen Arm und Reich klaffe immer weiter auseinander, und selbst in wohlhabenden Ländern schreie die Ungerechtigkeit »zum Himmel«, kritisierte Franziskus, der sich schon als Erzbischof von Buenos Aires einen Ruf als Sprachrohr der Armen erworben hatte. Korruption und Steuerhinterziehung hätten sich zu globalen Problemen ausgewachsen, überall würden die Menschen »auf ein einziges Bedürfnis reduziert: den Konsum.«

»Und schlimmer noch, der Mensch selbst wird sogar als Konsumgut angesehen, das man benutzen und dann wegwerfen kann«, rügte der Papst. Gesellschaftliche Solidarität sei völlig der Handlungslogik von Finanz- und Wirtschaftswelt unterworfen worden: Es herrsche »eine Ideologie der totalen Marktfreiheit und Finanzspekulation, die dem Staat das Recht auf Kontrolle entzieht«. Von den verantwortlichen Politikern und Wirtschaftskapitänen wünscht sich Franziskus daher »einen mutigen Einstellungswandel«.



Ich gehe zu Bloomingdale's, in den vierten Stock hinauf. Dort kaufe ich 200 schwarze BHS, 200 champagnerfarbene und 200 weiße. Die schleife ich in den nächsten sechs Monaten zwischen unseren verschiedenen Häusern und Booten hin und her, und das war's dann. Zumindest bis ich das nächste Mal einkaufen gehen muss.

IVANA TRUMP  
1949 in Tschechien geboren, ist Unternehmerin, ehemaliges Model und Skifahrerin. 1977 heiratete sie den US-Unternehmer Donald Trump. Derzeit ist sie mit einem Model aus Paris liiert.



# *B. Glassman*

Es ist einfach, auf das Leben anderer Menschen zu blicken und festzustellen, was bei ihnen schief läuft. Weit schwieriger ist es, das System zu durchblicken, das die Menschen erst dahin bringt, dass alles im Leben schief läuft, das ihre Wahlmöglichkeiten und ihre Handlungsfreiheit einschränkt, das sie einzwängt und unter Druck setzt und dann, wenn sie gescheitert sind, wie Müll zur Seite wirft.

# Vom Standpunkt der Nicht-Dualität

Ursula Baatz über den Zen-Meister Bernard Glassman



**Bernie Glassman**, der Zen-Meister, hat seinen Vortrag beendet. Das Publikum kann Fragen stellen. Bevor er antwortet, nestelt er in seiner Jackentasche. Er nimmt eine rote Clown-Nase heraus

und setzt sie auf, bevor er spricht. »Man, that's just my opinion«, sagt er. Mensch, das ist bloß meine Meinung, den Satz wird man an dem Wochenende im Salzburger Bildungshaus St. Virgil noch öfter hören. Der 75-jährige Bernie Glassman ist einer der innovativsten und auch kontroversesten Zen-Meister der Gegenwart. Sein Markenzeichen sind Grenzüberschreitungen – Zen-Retreats auf der Straße. Oder Retreats in Auschwitz. Oder in Ruanda mit Hutus und Tutsis. Glassman Roshi hat dem Zen eine neue Perspektive gegeben – heraus aus dem Kloster, hinein in die Welt, könnte man sagen. Doch das ist nur die halbe Wahrheit – es geht ihm nicht um Kloster oder Welt, es geht um das Herz des Zen – ums »Erwachen zur Einheit des Lebens«, so hieß auch der Workshop mit ihm in Salzburg. Diese Einheit muss man nicht suchen. »Wir sind schon im Eins-Sein des Lebens, die Frage ist nur, wie wir das realisieren können«, kommentierte er im *brennstoff*-Interview.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten leitet Bernie Glassman Roshi Straßen-Retreats. Mit einer kleinen Gruppe lebt er wie Bettler und Obdachlose auf der Straße und meditiert: eine direkte Erfahrung, genauso wie das einwöchige »Bearing-Witness-Retreat« der Zen-Peacemaker im ehemaligen KZ Auschwitz, das seit 1996 jährlich im November stattfindet. Beides sind »plunges«, ein »Eintauchen« in unbekannte, Angst und Ablehnung erregende Situationen. »Plunges« sind spirituelle Übungen, um die eigenen egoistischen Grenzen zu überschreiten. »Plunges« bewirken mehr als Jahre von individualistischer Meditationsübung am Sitzkissen, sagt Zen-Meister Bernie Glassman.

Als Bernie Glassman vor 22 Jahren das erste Mal auf die Straße ging, fanden er und seine Gruppe Essen und Unterkunft nur bei christlichen Hilfsorganisationen. Heute ist es selbstverständlich, dass Buddhismus gesellschaftlich engagiert ist: Meditation im Gefängnis, im Spital, mit Drogenabhängigen usw.

**Das aktive Eintreten für sozial Schwache** und Ausgegrenzte ist für Glassman Verwirklichung des »Erwachens«, der Erleuchtung. Das sehen nicht alle Buddhisten so. Roshi Glassman würde den Buddhismus ruinieren, hieß es, als der ehemalige NASA-Mathematiker und

Zen-Meister 1982 im New Yorker Stadtteil Yonkers die »Bakery« eröffnete, die Arbeitslosen und ehemaligen Drogendealern eine Möglichkeit zum Einstieg in die Arbeitswelt bietet – und für seine Zen-Schüler ein Übungsfeld darstellt, da im Zen körperliche Arbeit traditionell ein Teil des Übungsweges ist. Die Essenz des Buddhismus liegt im »Erwachen« – in der persönlichen Erfahrung, dass alles Leben miteinander verbunden ist und dass das »Ich« nur ein Aspekt dieser Einheit ist – zu der auch die Ausgegrenzten und sozial Schwachen gehören. »Alles ist Buddha-Natur«, sagte der japanische Zen-Meister Dogen (1200–1253). »Erwachen« heißt, die rosarote Brille abzulegen und Armut, Hunger, Krieg, Völkermord klar wahrzunehmen, ohne Urteile oder Lösungsrezepte. »Not knowing«, »nicht wissen« ist die Basis, um *Zeuge* zu sein für die Einheit der Wirklichkeit. »Bearing witness«, nennt Glassman das; und daraus entsteht ein der Situation angemessenes Handeln, »action«. Dies sind die drei Grundsätze der internationalen Gemeinschaft »Zen-Peacemaker«, die Glassman 1996 gründete und die auch in Wien einen Ableger hat. Auf dieser Basis unterstützt Glassman unter anderen auch Sami Awad und die Friedensbewegung in Palästina.

**Um Konflikte**, Ausgrenzung und Unterdrückung zu erleben, muss man allerdings nicht wie ein Sandler auf die Straße oder nach Afrika gehen. Es reicht schon, im Supermarkt einzukaufen – denn was dort in den Regalen liegt, trägt unsichtbar die Spuren von Gewalt gegen Menschen und Natur in sich. Wie geht man als Zen-Meister und »sozial engagierter Buddhist« im Supermarkt einkaufen? Natürlich mit den »Drei Grundsätzen«, lächelt Glassman: »Der erste ist »nicht wissen« – ich handle nicht so, wie es mir die Werbung sagt, und ich handle nicht so, wie die Leute sagen, die gegen Werbung sind, und nicht so, wie die Leute, die gegen Konsumismus sind. Ich versuche einfach, auf alles zu hören, was gesagt wird. Dann »gebe ich Zeugnis«, und daraus entsteht der Impuls zum »Handeln«. Vielleicht könnte man die Handlungen, die da entstehen, als konsumistisch ansehen – aber ich halte mich nicht an die Etiketten, die die verschiedenen Gruppen benötigen. Ich halte mich an meine eigenen Gefühle und Empfindungen. Ich höre genau hin. Wenn es z.B. darum geht, für mich selbst etwas zu essen zu kaufen, höre ich auf mich selbst und bezeuge den, der ich bin – und habe Vertrauen, dass ich das esse, was für mein System ok ist. Und wenn nicht – dann werde ich krank



**URSULA BAATZ**

Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

## WEB-TIPP

[zenpeacemakers.org](http://zenpeacemakers.org)

**Spiritualität bedeutet, vom Standpunkt der Nicht-Dualität aus zu handeln.**

**Sie waren der Meinung, als Zen-Lehrer sollte ich meine Zeit besser darauf verwenden, Menschen zur Erleuchtung zu geleiten. Ich bin jedoch der Meinung, dass man Menschen, die hungern, zuerst einmal etwas zu essen geben sollte. Das spricht uns aber nicht davon frei, uns für ein besseres Sozialsystem zu engagieren, in dem niemand mehr hungern muss.**

**BERNARD GLASSMAN**

## Vom Standpunkt der Nicht-Dualität



Bernie Glassman mit  
Konstantin Wecker

### LITERATUR (Auswahl)

Bernard Glassman  
**Anweisungen für  
den Koch: Lebensewurf  
eines Zen-Meisters**  
edition steinrich

Bernard Glassman  
**Zeugnis ablegen: Buddhismus  
als engagiertes Leben**  
edition steinrich

Bernard Glassman und  
Konstantin Wecker  
**Es geht ums Tun und nicht ums  
Siegen: Engagement zwischen  
Wut und Zärtlichkeit**  
Kösel Verlag



Erich Fromm

Erich Fromm  
**Haben oder Sein.  
Die seelischen Grundlagen  
einer neuen Gesellschaft**  
Deutschen Taschenbuch Verlag

und dann höre ich da hin – ich bezeuge das Faktum, dass ich krank geworden bin. Vermutlich werde ich diese Dinge dann nicht mehr essen.« Ob er auf Basis der Drei Grundsätze Fair-Trade-Kaffee kaufen würde? »Das kann ich nicht im Vorhinein sagen – das entsteht im Moment, und so kannst du dir nicht vorstellen, was ich tun werde, und ich kann nicht sagen, was ich tun werde.«

Es geht Glassman nicht um Rezepte, sondern darum, den Anforderungen des Augenblicks zu entsprechen. Die »Bakery« zum Beispiel, deren Brownies Kultstatus genießen und die täglich in Riesenmengen an Ben & Jerry's als Basis für deren Brownie-Eiscreme geliefert werden, ist nicht dazu da, um Geld zu verdienen, sondern damit Arbeitslose arbeiten und so wieder in die Gesellschaft zurückfinden können. Die »Bakery« ist ein Teil der Greystone Foundation, des »Greystone Mandala«, einem umfassenden Sozialprojekt aus einem Netzwerk von profitorientierten und nicht-profitorientierten Unternehmen, das 15 Millionen Dollar pro Jahr umsetzt und den Bedürfnissen von rund 1200 Frauen, Männern und Kindern dient – mit Wohnprojekten für Familien mit niedrigem Einkommen; Kinderbetreuung, Schulprogrammen, Gemeinschaftsgärten und einem Betreuungszentrum für Aidskranke, das günstige Wohnmöglichkeiten und umfassende Pflege bietet. Das mehrfach ausgezeichnete Vorzeigemodell für sozial engagiertes Unternehmertum gilt als bestentwickeltes Modell einer »Kontemplativen Organisation«: zum Alltag gehören Phasen der Stille-Meditation genauso wie das

„Die Entfremdung in unserer modernen Gesellschaft ist fast total. Sie kennzeichnet die Beziehung des Menschen zu seiner Arbeit, zu den Dingen, die er konsumiert, zum Staat, zu seinen Mitmenschen und zu sich selbst. Der Mensch hat sich eine Welt von Dingen errichtet, wie sie nie zuvor existierte. Er hat eine komplizierte Gesellschaftsmaschinerie zur Bedienung des von ihm gebauten technischen Apparats geschaffen. Aber sein Werk steht hoch über ihm. Er fühlt sich nicht als Schöpfer und Mittelpunkt, sondern als Diener eines Golems, den seine Hände erschaffen haben. Je mächtiger und gigantischer die Kräfte werden, die er entfesselt, um so ohnmächtiger fühlt er sich als menschliches Wesen. Er ist zum Eigentum seiner eigenen Schöpfung geworden und besitzt sich selbst nicht mehr.“ ERICH FROMM

»Council«, ein intensives, beziehungsorientiertes Kreisgespräch.

Glassman liebt praktische Beispiele. Mit spiritueller Praxis ist es wie mit dem Kochen, sagt er und spielt auf »Anweisungen für den Koch« an – ein Buch des Zenmeisters Dogen, das Glassman zeitgenössisch interpretiert hat. Man muss zunächst herausfinden, welche Zutaten es gibt, und dann kann man daraus eine Mahlzeit bereiten. Zutaten sind unsere eigenen Gefühle, Sehnsüchte, Ängste, Wahrnehmungen, die ganze Situation, in der man sich gemeinsam mit anderen findet, sagt Glassman. »Wir müssen die Zutaten wahrnehmen, das, was in jedem Augenblick geschieht. Wenn wir uns nicht darum kümmern, werden wir auch nicht angemessen handeln können.« Sein »Greystone-Mandala«-Modell wird mittlerweile von Wirtschaftsuni als Beispiel für Corporate Social Responsibility studiert. Der spirituelle Aspekt wird jedoch ausgeblendet.

In Glassmans Modell dagegen steht die spirituelle Praxis im Zentrum von allem. Selbst der Einkauf im Supermarkt ist Teil davon. »Viele Leute, die in den Supermarkt gehen, werden durch die Werbung konditioniert, bestimmte Dinge zu kaufen. Wenn ich in den Supermarkt gehe – dann halte ich inne – ich frage mich, was ich brauche – zum Beispiel ich habe keinen Kaffee mehr ... Das heißt, ich beginne beim ganz Grundlegenden, ich beginne zu hören. Das ist nicht einfach, weil die Welt der Werbungen sehr mächtig und zugleich subtil ist. Sie prügeln Botschaften in dich hinein, und auf dieser Basis tut man dann alles Mögliche. Ich versuche, das nicht zu tun, versuche leer zu werden und zuerst zu hören.«

Alte Fotos zeigen Glassman in der traditionellen Kleidung der japanischen Soto-Zen-Schule, in der er 1976 zum Lehrer und 1995 zum Roshi ernannt wurde. Auch wenn seine Aussagen unkonventionell und sozusagen entspannt klingen, setzen sie jahrzehntelange Zen-Übung voraus. Denn durch die Zen-Übung kommt man dem »nicht wissen« näher. Die hierarchischen Strukturen des traditionellen Zen hat Glassman vor einigen Jahren verlassen. Seit kurzem bieten die Zen-Peacemaker je eine Ausbildung für Leiter von »bearing witness retreats« und für Soziales Engagement auf spiritueller Basis an. Die asiatischen monastischen Strukturen müssen erweitert und verändert werden, sagt Glassman. »Das Leben passiert einfach, und wir müssen der Situation entsprechen.«

Ursula Baatz

# Hauptmerkmal der Gleichförmigkeit: die Traurigkeit



**Pier Paolo Pasolini** (1922–1975) hat bereits früh radikale Konsumkritik geübt. Er brandmarkte den Konsumismus als neuen Faschismus und nannte ihn sogar »Völkermord«. Pasolini betrauerte das »Verschwinden der Glühwürmchen« und geriet in Zorn über das Verschwinden des selbstbewussten Lächelns des armen Bauernjungen aus dem Friaul – bis heute eindringliche Metaphern für die verwüstende, gleichmacherische Wirkung des Konsumismus. Wie sonst nur Erich Fromm und Ivan Illich ging Pasolini weit über die damals aufsehenerregenden Warnungen des Club of Rome hinaus. Sie prangerten nicht nur die Maßlosigkeit eines ebenso entfesselten wie völlig beliebigen Konsums an. Ihre Kritik richtete sich vielmehr gegen eine industrielle Gesellschaft, in der sich Produktion und Konsumtion von Waren als *einzig* Form der Daseinssicherung durchgesetzt hatten und behaupteten.

KONSUMISMUS = FASCHISMUS

## Die herrschende **Macht** hat beschlossen, dass wir **alle gleich** sein sollen



Der Drang zu konsumieren ist der Drang, einem unausgesprochenen Befehl zu gehorchen. Jeder steht unter dem entwürdigenden Zwang, so zu sein wie die anderen: im Konsumieren, im Glücklichen, im Freisein; denn das ist der Befehl, den er unbewusst empfangen hat und dem er gehorchen »muss«, will er sich nicht als Außenseiter fühlen. Nie zuvor war das Anderssein ein so schweres Vergehen wie in unserer Zeit der Toleranz. Denn die Gleichheit ist hier nicht erkämpft worden, sie ist eine »falsche«, eine geschenkte Gleichheit.

Eines der Hauptmerkmale dieser Gleichförmigkeit in den Lebensäußerungen ist die Traurigkeit: was sich fröhlich gibt, ist stets übertrieben, zur Schau getragen, aggressiv, verletzend. Die physische Traurigkeit, die ich meine, ist etwas tiefgreifend Neurotisches. Sie ist Ausdruck einer gesellschaftlichen Frustration. Heute, wo das vom Einzelnen erstrebte gesellschaftliche Verhaltensmodell nicht mehr von der eigenen Klasse vorgegeben, sondern von einem neuen Machtzentrum verordnet wird, sind viele nicht mehr in der Lage, es für sich zu realisieren. Und das ist eine furchtbare Demütigung.

Ich will das an einem winzigen Beispiel erläutern. Früher war der Bäckerjunge – Brotbote, cascherino, heißt er in Rom – eine Figur, die immer und ewig fröhlich war: eine Fröhlichkeit, die ihm förmlich aus den Augen sprühte. Er machte pfeifend seine Runde durch die Straßen und ließ seine Sprüche los. Seine Lebensfreude war unwiderstehlich. Er war sehr viel ärmlischer gekleidet als heute: die Hosen voller Flicker, das Hemd oft nur noch ein Fetzen. Doch all das gehörte zu einem kulturellen Modell, das in seinem Milieu einen Sinn hatte. Und er war stolz darauf. Der Welt des Reichtums hatte er seine Welt, mit ebenso gültigen Werten, entgegenzusetzen. Er kam in die Häuser der Reichen mit einem *von Natur aus* anarchistischen Lachen, dessen Spott nichts ausließ; dennoch war er wahrscheinlich voller Respekt. Eben der Respekt dessen, der aus einer ganz anderen Welt kommt. Und vor allem: Entscheidend ist, dass dieser Mensch, dieser Junge fröhlich war. Das, was wirklich zählt – ist das etwa nicht das Glück? *Pier Paolo Pasolini*

**Unsere Konsum- und Marktwirtschaft beruht auf der Idee, dass man Glück kaufen kann, wie man alles kaufen kann. Und wenn man kein Geld bezahlen muss für etwas, dann kann es einen auch nicht glücklich machen. Dass Glück aber etwas ganz anderes ist, was nur aus der eigenen Anstrengung, aus dem Innern kommt und überhaupt kein Geld kostet, dass Glück das »Billigste« ist, was es auf der Welt gibt, das ist den Menschen noch nicht aufgegangen.**

ERICH FROMM

Pier Paolo Pasolini  
**Freibeuterschriften**  
Die Zerstörung der Kultur  
des Einzelnen durch die  
Konsumgesellschaft  
Wagenbach Verlag

Das Beste der Welt liegt in den vielen Welten, die die Welt enthält, den ganz verschiedenen Melodien des Lebens, seinen Schmerzen und vielerlei Schattierungen: den tausendundeiner Arten zu leben und zu lieben, zu glauben und zu schaffen, zu essen, zu arbeiten, tanzen, spielen, reden, leiden und zu feiern, die wir im Laufe von Tausenden und Abertausenden von Jahren entdeckt haben. Die Gleichmacherei, die uns uniformiert und verdummt, lässt sich nicht messen. Kein Computer ist in der Lage, all die Verbrechen zu messen, die die Industrie der Massenkultur tagtäglich gegen den menschlichen Regenbogen und das menschliche Recht auf eine eigene Identität begeht. Doch ihre vernichtenden Fortschritte sind augenfällig. Die Zeit wird der Geschichte entleert, und der Raum erkennt die erstaunliche Vielfalt seiner vielen Teile gar nicht mehr. Durch die Massenmedien verkünden uns die Herrscher der Welt die Pflicht, die wir alle haben, uns nur noch in einem einzigen Spiegel zu betrachten, der die Werte der Konsumwelt zurückwirft.

EDUARDO GALEANO, *Die Füße nach oben. Zustand und Zukunft einer verkehrten Welt*

# Nie ist zu wenig was genügt

sagt Seneca. Und das meint Barbara Rauchwarter:



## BARBARA RAUCHWARTER

1942 in Hamburg geboren, seit 1964 in Österreich lebend. Evangelische Theologin im Schuldienst. In aktiver Pension seit 2007. Ihr Buch *Genug für alle. Biblische Ökonomie* ist 2012 im Wieser Verlag erschienen.

Wenn das, was im Paradies zerstört worden sein soll, zerstörbar war, dann war es nicht entscheidend; war es aber unzerstörbar, dann leben wir in einem falschen Glauben.

FRANZ KAFKA, *Er*



**Begehren, ein seelischer Antrieb,** ist Ausdruck eines subjektiven Mangelers Lebens. Ich kann nicht zu-frieden, in Frieden sein mit dem, was ist. Ich will haben, bekommen, »kriegen« – dieses

deutsche Wort sagt ja viel über die Brutalität der Aneignung aus.

*Will haben* – ist nicht nur eine oft und oft aufgesuchte Website; eine Marktzone von Angebot und Nachfrage; *will haben* – das ist die Antwort auf die Kaufappelle in Shoppingmalls und Konsumzonen der Industrienationen. Massenhaft maschinell hergestellte Produkte werden angeboten, die letztlich kaum mehr Spuren von tradiertem Handwerkswissen aufweisen. *Will haben* – das ist die gewünschte Antwort auf Werbespots. Die designte Macht der Werbung verspricht uns Versorgung mit allem, was wir je brauchen könnten. Sie fesselt uns in einer Art Bedürftigkeitsverklawung und weckt permanent neue Bedürfnisse. Die Bilder und Slogans durchdringen unser Unterbewusstsein und täuschen Freiheit als Freiheit der Wahl vor. Der Kaufakt ist die sinnstiftende Handlung, wenn wir shoppen gehen. Genuss ist uns verheißen »an den Dingen, die wir nicht brauchen und mit dem Geld kaufen, das wir nicht haben, um Menschen zu beeindrucken, die wir nicht mögen.« (Wolfgang Menges). Vor allem aber definiert die Werbung Vollkommenheit, Lebenssinn und redet uns Defizite ein. Alles, was wir erwerben und horten, soll – wie mit einer Zauberformel – die Sorglosigkeit garantieren. Aber immer lauert anscheinend eine letzte Unsicherheit angesichts von dem, was menschliches Leben bergen kann: Krankheit, Gebrechen, Elend, Tod. Daher ist das Begehren grundsätzlich unersättlich.<sup>1</sup> Wir können den Hals nicht vollkriegen.

*Will haben* wird zum *cantus firmus* unseres Lebens. Du sollst nicht begehren ... – so beginnt das zehnte Gebot in der Bibel. Es will vor der Falle warnen, in die uns das Begehren führt: auf das zunächst als Gedankenspiel Daherkommende könnte möglicherweise sehr real zugegriffen werden. Gier wäre also die Vorstufe zum Raub – dem Aneignen von dem, was anderen zusteht. Das wird nur scheinbar legitimiert durch vertragsähnliche Übereinkommen, bei deren Abschluss die Partner selten gleiche Bedingungen vorfinden. Denn die Macht, sich anzueignen, was anderen zusteht, wächst aus Privilegien. Das Privat-Eigentum wird gemehrt und die Gier verstellt die Sicht auf das Gemeinwohl (das lateinische Wort *privare* bedeutet »rauben«). Das Ungleichgewicht an Beziehungsnetz-

werken und materiellen Ressourcen wird sichtbar an der viel zitierten sozialen Schere mit ihren auseinanderklaffenden Schneiden.



Der erste, der ein Stück Land eingezäunt hatte und es sich einfallen ließ zu sagen: dies ist mein und der Leute fand, die einfältig genug waren, ihm zu glauben, war der wahre Gründer der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viele Verbrechen, Kriege, Morde, wie

viele Not und Elend und wie viele Schrecken hätte derjenige dem Menschengeschlecht erspart, der die Pfähle herausgerissen oder den Graben zugeschüttet und seinen Mitmenschen zugerufen hätte: »Hütet euch, auf diesen Betrüger zu hören; ihr seid verloren, wenn ihr vergesst, dass die Früchte allen gehören und die Erde niemandem.«

JEAN-JACQUES ROUSSEAU (1712 – 1778), *Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen*, 1755

**Diese Ungleichheit** bringt den Neid ins Spiel. Der Neid ist ein *fundamentales Systemerfordernis* (Marianne Gronemeyer bei den Goldegger Gesprächen 2013). Er wuchert aus der Unersättlichkeit des Begehrens, von dem unser Wirtschaftssystem lebt – kein Ort ohne brutale Konkurrenz um die Mittel zum Leben. Die Strategien zum Aufbau einer Neidkultur sind: Wettbewerb, Statusorientierung, Leistungsmaximierung und Habsucht. Sie werden heute als Triebfedern der bürgerlichen Gesellschaft angesehen.

Ein Witz verdeutlicht den Unterschied zwischen Neid und Gier: Begehren äußert sich, wenn ein Cadillac an zwei Freunden vorüberauscht und einer sagt: »Über kurz oder lang fahre ich auch so einen.« Neid lässt in der gleichen Situation sagen: »Der geht über kurz oder lang auch zu Fuß.«

Die Gier ist aktiv, ergreift jede Möglichkeit, sich das Begehrte anzueignen. Der Neid dagegen bleibt in der Unerträglichkeit des Gedankens stehen, dass jemand etwas hat, was mir versagt ist. Er spornt nicht an wie etwa der Eifer, ist nicht auf eigene Leistung bedacht, bleibt also – was das Erreichen eines Objektes angeht – passiv. Im Gegensatz zur Gier will der Neid nicht das begehrte Objekt an sich bringen, sondern er will den geneideten Vorzug aus der Welt schaffen. Nicht das, was den Neid hervorruft – Fähigkeiten, Reichtum, Erfolg, Ansehen, Status usw. ist das Ziel der Missgunst, sondern vor allem die Person, die das alles hat. Der

1\_\_ Marianne Gronemeyer: *Die Macht der Bedürfnisse. Überfluss und Knappheit*. Darmstadt, 2002

2\_\_ Francis Bacon: *Essays oder praktische und moralische Ratschläge*. Stuttgart, 2011, Seite 29

3\_\_ Hans Magenschab in: *FORMAT*, 26. Februar 2013

Neid löst ein unerträgliches Minderwertigkeitsgefühl aus, offenbart die eigene Schwäche, den Kleinmut, das mangelnde Selbstvertrauen. Die Frage, warum gehöre ich nicht zu den Begünstigten, nagt am Selbstbewusstsein. Neid ist Unterlegenheitsgefühl, duckt sich grollend unter eine herrschende Macht, sei es jetzt das Schicksal, Gott, die Vorgesetzten, der Chef oder die Chefin, die Nachbarn, Geschwister. Und sieht sich ohnmächtig ausgeliefert. Erst der Absturz des Beneideten befriedigt den Neider.

Wenn der Neid sich aber nun mit anderen Gefühlslagen – Hass, Resentiments – verbündet, um seine lähmende Handlungsunfähigkeit aufheben zu können, ist er gefährlich und kollektivstiftend. Das offenbart sich in Rivalität und Konkurrenz. Auf diesem gärenden Boden gedeiht das Mobbing und hier gründet sich die Neidgenossenschaft. Ihr zugesellt darf ich mein unschönes Neidgefühl zeigen, aussprechen: »Öffentlicher Neid wirkt wie ein Scherbengericht, das diejenigen ereilt, die allzu groß werden.«<sup>2</sup> Der Absturz von Prominenten ist oft von viel Schadenfreude begleitet.

Hans Magenschab, Journalist und ehemaliger Pressesprecher von Thomas Klestil, dem Neoliberalismus nicht abgeneigt, stellte in der Zeitschrift *FORMAT* fest: »Die Österreicher haben Neidhammelei seit eh und je als ingenüose Nationaleigenschaft gehätschelt. Hierzulande missgönnt jeder jedem das Lebenseinkommen zwischen Anfangsgehalt und Pensionsabfertigung; den Kindern ihre Erbschaft; den Ruheständlern das Pflegegeld; den Bauern den Milchpreis; den Managern ihren Bonus; den Politikern die Dienstaufträge; und den Lehrern die langen Ferien. Alles in allem ist das ein famoseres Konstrukt von Missgunst und Verlogenheit, Heimlichtuerei und Rechthaberei.« Soweit die Beschreibung der Stimmungslage der Stammtische. Aber Magenschab setzt fort mit der Unterstellung des Motivs Neid als Instrument des Klassenkampfes: »So weit ich mich erinnern kann, erheben Jusos, ÖGB-Funktionäre, Caritas und Opposition den Vorwurf des »zu viel« und »nicht gerechtfertigten« Einkommens bei Klassenfeinden, miesen Charakteren, schlechten Christen und politischen Opportunisten.«<sup>3</sup> Hier redet einer aus der Position desjenigen, der »die Macht« hinter sich weiß. Die von ihm genannte Gruppe aber kritisiert die Zustände im Staat vor dem Hintergrund der Ungleichheit und will einen Diskurs zum Thema Gerechtigkeit eröffnen. Nicht ein öffentliches Scherbengericht, sondern die Frage nach der Umverteilung von Mitteln zum Leben ist das Anliegen dieser Gruppe von Kritikern.

Und stimmt es, dass die Österreicher den Neid »gehätschelt« haben? Die genannten Strategien zum Aufbau einer Neidkultur zwingen die Menschen in das Hamsterrad. Sie bleiben Lohnsklaven und Konsumenten, kennen keine wirksame Vorsorge gegen ihre Angst, unter dies Hamsterrad zu kommen. Sie sind einsam, Solidarität ist ihnen fremd, denn Neid würgt Solidarität grundsätzlich ab.

»Ich habe genug« wäre die Zauberformel, die aus dem Hamsterrad befreit und zur Freundschaft befähigt. Es ist genug da, Freunde!

Barbara Rauchwarter



**Auf einer Ausfallstraße von Moskau verunglückt ein Auto. Der Fahrer klettert aus dem Wrack und wimmert: »Mein Mercedes, mein Mercedes!« Jemand antwortet: »Aber, mein Herr ... Was kümmert Sie Ihr Auto? Sehen Sie nicht, dass Sie einen Arm verloren haben?«**

**Da schluchzt der Mann, indem er auf seinen blutigen Armstumpf sieht: »Meine Rolex! Meine Rolex!«**

Eduardo Galeano, *Die Füße nach oben. Zustand und Zukunft einer verkehrten Welt*



Klaus Staeck, Plakat

www.klaus-staeck.de

**Wir neigen dazu, im Nationalsozialismus das letzte Kapitel des Sozialdarwinismus zu sehen, und verlieren dadurch die neuste Ausprägung aus den Augen. Es ist jedoch nicht allzu schwer, den Neoliberalismus als eine solche anzusehen.**

Paul Verhaeghe, *Und ich? – Identität in einer durchökonomisierten Gesellschaft*, München 2013, Verlag Kunstmann



Wenn ich meinen Bischof frage, wann wir denn nun dahin kommen, für die Zweidrittel der Menschheit, für die jedes Jahr etwa 50 Millionen verhungern Menschen, energisch etwas zu tun, habe ich nie eine andere Antwort bekommen als von Staatsbeamten und Politikern auch: Dass wir uns so etwas wie Mitleid oder Caritas oder Humanität erst leisten können am Rand überfließenden Wohlstandes. »Wir können nur das Geld ausgeben, was wir selbst eingenommen haben.« Wir müssen also unsere Wohltätigkeit als erstes in Gestalt von Reichtum erwerben, und dann, beim überfließenden Kochtopf, wird irgendetwas auch in die Länder der 3. Welt zu den Bedürftigen gelangen. Dieses Modell ist schon deshalb absurd, weil jeder begreift, dass unser Reichtum wesentlich auf der Verelendung dieser 2/3 der Menschheit basiert. **EUGEN DREWERMANN**

Willst du Gott zum Lachen bringen, dann erzähl ihm von deinen Plänen.



# Was ich alles habe



**Ich habe 51 Unterhosen.**

Sicher, die Hälfte davon hat schon magerere Zeiten erlebt. Noch fettere Jahre sind nicht zu erwarten. Wenn ich jedes Jahr eine Unterhose ent-

sorge, kann ich noch beruhigt 51 Jahre leben. In den letzten Jahren wird's vielleicht etwas knapp. Aber vielleicht trag ich da eh auch schon Windeln.

**Ich habe 24 Blusen, 16 Langarmleiberl und 14**

**Kurzarmleiberl.** 2 Blusen haben sicherlich 20 Jahre am Buckel und ich trag sie regelmäßig und gerne. Erst seit Kurzem sind sie dünn und brüchig. Wenn ich die dann schweren Herzens zu Putzfetzen degradiere, bleiben noch immer 22 Blusen, 16 Langarmleiberl und 14 Kurzarmleiberl. 22 Blusen × 20 Jahre Lebensdauer = 440 blusengesicherte Jahre!

**Ich habe 6 Radio.** Aber ich drehe nur beim Autofahren auf.

**Ich habe 4 Koffer und gezählte 17 Reisetaschen und Rucksäcke.** Ich verreise nicht mehr. Seit einigen Jahren hab ich keinen gültigen Reisepass und das wird sich hoffentlich auch nicht mehr ändern.

**Ich habe monatliche Migräne.** Aber die mag ich nicht.

**Ich habe gezählte 946 Bücher,** ohne gelagerte Kinderbücher. Großteils nur 1 × gelesen. An viele Geschichten kann ich mich nur mehr vage erinnern. Wenn ich also bedenke, dass ich alle noch 2 × lesen kann, ohne dass mir dabei langweilig wird und die Tatsache, dass ich 2 sehr, sehr gute Bücher neben meinem Bett liegen habe, in denen ich täglich lese und das schon 2 Jahre lang und ich gebe mir noch 20 Jahre, bis ich den Inhalt wirklich intus habe – bei diesem Gedanken, wird mir nicht fad.

**Ich habe 30 Häferl und 56 Tassen.** Einen Teil davon haben wir vor 26 Jahren zur Hochzeit geschenkt bekommen, nur 1 Tasse fehlt vom Service. Also 86 verschiedene Möglichkeiten, meinen Morgenkaffee zu trinken.

**Ich habe 36 Stoffeinkaufstaschen,** aber ich benütze nur die 2 Einkaufskörbe.

**Ich habe 17 Kilo Übergewicht.** Aber die mag ich auch nicht.

**Ich habe 32 Löffel groß, 45 Gabeln groß, 43 Messer, 17 Dessertgabeln, 22 kleine Löffel, sogar einen Göffel.** Ein Göffel ist eine Mischung aus Gabel und Löffel.

**Ich habe 5 m<sup>3</sup> Brennholz.** Diesen Winter wird mir sicher nicht kalt.

**Ich habe 1 Eismaschine, 1 Nudelmaschine, 1 Kenwood, 1 Mixer, 1 Plattengriller, 1 Mikrowelle, 2 Fondue, 4 Kaffeemaschinen, 1 Raclette, 1 Toaster, 1 Wasserkocher, 1 Kaffeereibmaschine, 1 Elektroofen, 1 Tischherd. Ich habe 1 Waschmaschine, 1 Wäschetrockner, 1 Haarfön, 1 Heizstrahler, 1 Entsafter, 1 Kühlschrank, 1 Gefrierschrank, 1 Fernseher, 1 Videorekorder und ein paar Geräte daneben, von denen ich nicht weiß, wie sie heißen.** Man braucht sie wahrscheinlich, damit man heutzutage fernsehen kann.

**Ich habe 21 Paar Schuhe.** Nur 2 Paar davon trage ich.

**Ich habe 3 Paar Waldviertler.** Gregor Sieböck sagt, dass 1 Paar Waldviertler 5.000 Kilometer aushalten. Wann geh ich also die 15.000 Kilometer? Mit dem Auto leg ich jährlich fast so viel zurück.

Und *last but not least* **hab ich einen riesengroßen Vogel.** Und den werd ich nicht mehr größer werden lassen. Schon komisch, dass man meint, nur die körperliche Fülle sei schädlich.

Schön, dass ihr mir so wenig gekauft habt. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung leidet an Hunger, alle 4 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen der Unterernährung. Viele haben keine ausreichende medizinische Versorgung und keinen Zugang zu Bildung. Darum hab ich diese Schuhschachtel aufgestellt, in die jede/r ihren/seinen Beitrag legen kann. Ich werde diesen Betrag an Heini Staudinger für sein Afrika-projekt übersenden. Prost Mahlzeit!

---

»Das war meine Fünfzigergeburtstagsfestrede. Es war ein schönes Fest«, schrieb Martha. »Fast alle haben es ausgehalten und mir wirklich nichts gekauft. In meiner Geburtstagseinladung hab ich mir das gewünscht und die Spendenaktion angekündigt. Ich kann dir somit €715,- für Afrika überweisen.«

---

*Liebe Martha, deine Fünfzigergeburtstagsfestrede hat mir getaugt. Unwillkürlich fing auch ich an, meine Unterhosen, die Leibchen, Hemden, Bücher ... und natürlich meine Schuhe zu zählen. Ich war nicht so genau wie du, aber eines ist klar: von vielen Dingen brauch ich vor dem Sterben nix mehr kaufen.*

*Im Gegenteil: Ich muss ans Verschenken denken. Die 715,- Euro-Spende – dein Geburtstagsgeschenk: Bitte lies auf Seite 18 über das APDA-Projekt in Äthiopien. Danke, danke, liebe Martha und – hoch sollst du leben! Herzlich, Heini*



**MARTHA REITINGER**

lebt in Oberösterreich, arbeitet als Lehrhelferin und »befürchtet, in ihrem Konsumverhalten sehr durchschnittlich« zu sein. Zu ihrem Fünfziger hat Martha ihren Besitz gezählt und das Ergebnis in ihrer Geburtsrede präsentiert. Diese Rede und was sie sich zum Geburtstag gewünscht hat, lesen Sie nebenan.

**Den Reichtum eines Menschen kann man an den Dingen erkennen, die er entbehren kann, ohne seine gute Laune zu verlieren.**

HENRY DAVID THOREAU

# Aus eigener Überzeugung den Prozess der Veränderung vollziehen

Heini Staudinger und Sylvia Kislinger aus Afrika



 Wir haben Valerie Browning zuletzt im Februar 2014 in ihrer Wahlheimat Äthiopien besucht. Gleich uneitel, gleich beharrlich, gleich kraftvoll wie immer haben wir die australische Lady, die von sich sagt, dass sie nicht mehr ins westliche System passe, getroffen. Mit noch einem Adoptivkind mehr als beim letzten Mal und mit beeindruckenden Ergebnissen von ihrer Organisation APDA. Valerie hat es sich zum Lebensziel gemacht, »ihr« Volk, die Afar, diese unvorstellbar karg lebenden äthiopischen Wüstennomaden, denen sie seit ihrer Heirat 1989 angehört, zu reformieren, wo es einer Reformation bedarf, zu unterstützen, wo es einer Unterstützung braucht und in den eigenen Traditionen zu bestärken, wo diese bestärkend und nicht schwächend sind. Dank eurer/Ihrer Spendengelder können wir Valeries super-klug entwickeltes Projekt APDA seit 2011 unterstützen. Insgesamt mit 225.000,- Euro. Danke, danke, danke! Valerie hat uns vor wenigen Wochen den Quartalsbericht der durch GEA-Spendengelder finanzierten Projekte geschickt. Johanna hat ihn aus dem Englischen übersetzt und wir finden, dass er so aufschlussreich Einblick in die Arbeit von APDA gibt, dass wir ihn euch, trotz beachtlicher Länge, zumuten wollen. Bitte lest und staunt, was eure Spendengelder am Horn von Afrika bewegen.



Valerie Browning – Engel und Reformerin »ihres« äthiopischen Wüstenvolkes der Afar.

## APDA Quartalsbericht April bis Juni 2014 – Projektaktivitäten

Projektfinanzierung durch: GEA Österreich

### 1 \_\_\_\_ Workshops zur Sensibilisierung der Bevölkerung für frauenfeindliche Praktiken

In diesem Quartal war das Projekt in Eli Daar tätig. Dieser Bezirk wurde aufgrund einer Erhebung von APDA ausgewählt, da im Zuge der Impfung von Kleinkindern festgestellt wurde, dass alle unter einjährigen Mädchen Genitalverstümmelung hatten. In den sieben Workshops wurde den Dorfgemeinschaften ein Film, in dem die vollständige Beschneidung eines kleinen Mädchens zu sehen ist, vorgeführt. Es herrschte große Betroffenheit. Als erklärt wurde, dass der Islam diese Praktiken nicht fordert, wurde einheitlich beschlossen, an der Beendigung von Beschneidung und Zwangsheirat zu arbeiten. In jeder der Ortschaften wurde ein Komitee gebildet, das die Entscheidung, Verstümmelungspraktiken zu beenden, überwachen soll.

*Training für Islamische religiöse Anführer und review meetings:* Insgesamt 76 islamische religiöse Anführer wurden 5 Tage lang darin ausgebildet, wie das Verbot der weiblichen Genitalverstümmelung und die Rechte der Frau in der Ehe in die Praxis umgesetzt werden können. Das Training wurde – gemeinsam mit zwei für APDA tätigen Islamlehrern – von erfahrenen islamischen religiösen Anführern aus der Region geleitet. *Medienberichterstattung:* APDA hat vier Radiojournalisten darin unterstützt, an den *review meetings* teilzunehmen, damit der Fortschritt und der aktuelle Stand der Arbeit auch im Radio in Afar veröffentlicht werden kann. Es gibt drei öffentlich-rechtliche Radiosender, die jeweils eine gewisse Sendezeit für Beiträge in Afar-Sprache reservieren. Weiters gibt es ein *community listening group radio*, das über das Äthiopische Radio sendet und die Aufnahmen auch für Lehrzwecke archiviert.

### 2 \_\_\_\_ Gesundheits- und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung durch Multiplikatorinnen

Die zuständigen BetreuerInnen der Multiplikatorinnen haben Berichte vorgelegt, aus denen hervorgeht, dass in diesem Quartal im Rahmen des Projekts 12.575 Frauen und Kindern unterstützt wurden. Das bedeutet pro Monat 139,7 Frauen pro Multiplikatorin. Multiplikatorinnen in Eli Daar berichteten insbesondere über Wassermangel und eine Verschärfung der Ernährungssituation, insbesondere im Zentrum des Bezirks. Medizinisches Personal von APDA hat kontinuierlich darauf hingearbeitet, dass in den Gemeinden Fälle von Unterernährung kontrolliert werden können.

### 3 \_\_\_\_ Multiplikatorinnen-Weiterbildung

Die dreißig Frauen aus unserer Projektgruppe haben ein einmonatiges Auffrischungstraining im März/April erhalten. Der Schwerpunkt lag dabei auf den UNICEF-Ideen über die richtige Ernährung schwangerer und stillender Frauen und Kindern unter 2 Jahren. Weiters wurden Erfahrungen im Kampf gegen frauenfeindliche Praktiken ausgetauscht. Themen rund um die Ehe bildeten das Hauptthema, da die Dorfgemeinschaften Frauen immer noch als »Eigentum des Clans« betrachten.

### 4 \_\_\_\_ Schnelltraining für 4 Multiplikatorinnen

Vier Multiplikatorinnen haben eine fünfmonatige Schnell-Ausbildung in fünf akademischen Fächern abgeschlossen. Damit können sie ihre Bildung im Fern-

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

VACLAV HAVEL



Unfassbar karges Nomadenleben in einer der heißesten Gegenden dieser Welt.

studium fortsetzen und haben die nötige Voraussetzung um für die Regierung zu arbeiten. Das Projekt hat mittlerweile insgesamt 14 Frauen mit dieser Methode ausgebildet.

#### 5 TBA-Aktivitäten und Training

Insgesamt 70 TBAs (GeburtshelferInnen) wurden in diesem Quartal ausgebildet. Die Ausbildung beinhaltete die im Programm festgelegten 5 Module. In diesem Quartal wurden insgesamt 243 Mütter, 324 Schwangere und 210 Mütter nach der Geburt untersucht. Bei den durchgeführten Geburten starb eine Mutter im Zuge der Geburt, drei Kinder kurz nach der Geburt bzw. gab es zwei Todgeburten.

#### 6 Betreuung von Multiplikatorinnen

Beim Treffen am 30. Juni legten die BetreuerInnen der Multiplikatorinnen die Quartalsberichte vor. Im Treffen diskutierten sie, wie man den von Genitalverstümmelung betroffenen Frauen medizinische Versorgung zukommen lassen kann. APDA's Spital in Mille behandelt derzeit, indem die Narben operativ geöffnet werden.

#### 7 Projektkoordination

Nach und nach wird in der Region auf die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung hingearbeitet, dies wurde in internationalen Gesprächen und durch die Regierung als Ziel festgesetzt. Wie bereits erwähnt, sind die frauenfeindlichen Praktiken tiefer in den Köpfen der Bevölkerung verwurzelt, um sie allein durch Vorträge oder Workshops stoppen zu können – es ist wichtig, Wege zu finden, wie die Bevölkerung von sich aus den Prozess der Veränderung vollziehen kann.



#### AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf **Heinrich Staudinger für Afrika**

**Kennwort: brennstoff 37**

Konto-Nr. 1.370, Raika 32415

**IBAN: AT18 32415 0000 0001 370**

**BIC: RLN WAT WWO WS**



## Die Essensvernichter

von Stefan Kreuzberger und Valentin Thurn

Es ist unerträglich. Es ist nicht zu glauben. Wir schmeißen 50 Prozent aller unserer Lebensmittel weg. Eine Schande. Ich kenne niemanden, der diesen Wahnsinn will, die diesen Irrsinn gutheißt. Wer ist hier mit WIR gemeint?

Wörtliches Zitat aus dem Buch: An das Naheliegende scheint dabei niemand zu denken: Die Halbierung unseres Überflusses und unserer Verschwendung an Lebensmitteln in Europa und in den USA würde dreimal ausreichen, um den Hunger in der Welt zu besiegen. Eine Änderung der Lebens- und Konsumgewohnheiten – ohne Mangel für alle – ist praktisch möglich. Aber darauf spekuliert keiner mit Optionen oder Futures. Das muss man schon selber tun.

Dieses Buch informiert. Es zeigt, was los ist in der Welt. Unsere Welt und sich selber »ein bisschen« (wenigstens) zu verstehen, gehört zu den Aufgaben unseres Lebens. Um wirklich verstehen zu können, muss ich auch die dunkle Seite, meine persönliche und die unserer Gesellschaft, ins Auge fassen. Dabei ist dieses Buch hilfreich. Es öffnet uns einen Blick in die Welt, dort und da hält es uns einfach den Spiegel hin. Zwischendurch ermutigt es zum »Selber-machen«. Oder mit Gandhi gesagt: »Sei du die Veränderung!«

Carlo Petrini, der Gründer von *Slow Food*, meint: »Das Leben wird schöner werden und an Bedeutung gewinnen, wenn wir begreifen, was hinter den Dingen steckt, die wir essen.« So will ich im Sinne von Carlo meine Empfehlung für dieses Buch mit dem Wunsch auf ein »schöneres Leben« doppelt unterstreichen.



»Die Essensvernichter«, von Stefan Kreuzberger und Valentin Thurn, erschienen bei Kiepenheuer & Witsch. Das Buch kostet 16,99 (17,50 in Ö).

Und noch etwas: Im Namen tausender kleiner Buchhändler rufe ich euch zu: kauft nicht bei Amazon!

Ein Buchhändler in der Nähe gehört zur Lebensqualität jeder lebendigen Region. So will ich unserem Buchhändler, Tobias Spazier in Schrems, in aller Freundschaft ein herzliches DANKE zurufen.

Heini Staudinger



# Rebellion

Rebellion ist wie dieser Schmetterling, der auf das Meer ohne Insel oder Felsen zuhält. Er weiß, dass er keinen Platz zum landen hat. Doch zögert er nicht zu fliegen. Und nein, weder der Schmetterling noch die Rebellion sind dumm oder selbstmörderisch. Es ist nur so, dass sie wissen, dass sie doch etwas haben werden, wo sie landen können, weil es in dieser Richtung eine kleine Insel gibt, die noch kein Satellit entdeckt hat.  
SUBCOMANDANTE MARCOS, *La Lucha sigue*

# Revolution des Mitgefühls



## Der große Psychologe Arno Gruen

wurde einmal – es war während unseres Pazifismus-Kongresses – zu seiner nie ermüdenden Hoffnung auf eine friedlichere Welt interviewt. »Aber Herr

Professor, seit 6000 Jahren sind die Menschen so«, wandte der Journalist ein. »Ja, und seit 6000 Jahren machen sie es falsch«, war Gruens Antwort. Genau so ist es. Seit 6000 Jahren herrschen auf der Erde Gesellschaftssysteme, die das Gegeneinander und die Konkurrenz fördern, nicht das Miteinander; den Krieg, nicht den Frieden; die Zerstörung, nicht den Aufbau; die Unterdrückung weiblicher Werte und den Triumph der vermeintlich männlichen. (Natürlich gab es die andere, die bessere Geschichte als Gegenbewegung auch immer – wenn auch nicht siegreich – Ernst Bloch hat in seinem »Prinzip Hoffnung« sozusagen die historische Enzyklopädie dieser besseren Geschichte vorgelegt.)

Diese Fehlentwicklung sollte uns aber nicht dahin bringen, zu resignieren und die katastrophalen Fehlleistungen einer wie immer gearteten »menschlichen Natur« in die Schuhe zu schieben. 6000 Jahre sind im Vergleich zu 100.000 Jahren Menschheitsgeschichte gar nicht einmal so lang. Es sind ja immer die Herrschenden, die besonders daran interessiert sind, uns einzureden, dass ihr Handeln selbstverständlich, »alternativlos« sei. Es sei natürlich, die Natur zu zerstören, und unvermeidlich, Menschen verschiedener Weltanschauungen und Nationen immer wieder zu Hass, Terror und Krieg anzustacheln. Mit dieser Fiktion zieht sich die sogenannte »Elite« billig aus der Verantwortung und manipuliert uns, Verhältnisse hinzunehmen, die eigentlich nicht hinnehmbar sind. Der Neoliberalismus will uns seine eigene Natur – die rücksichtslose Durchsetzung eines ökonomischen »Survival of the fittest« – als »Natur des Menschen« verkaufen. Ich weigere mich, mir das einreden zu lassen. Meine Kinder haben mir gezeigt: Der Mensch ist ein empathisches Wesen, fähig zu Liebe und Mitgefühl, und zwar von Geburt an. Fragwürdig ist nicht das, sondern die Tatsache, dass viele Menschen als Erwachsene nicht mehr die empathiefähigen Lebewesen sind, als die sie zur Welt gekommen waren.

Um die Welt verändern zu können, braucht es aber Vorstellungen davon, wie diese veränderte Welt aussehen könnte. Mit anderen Worten: Utopien. Mit meinem

Eintreten für Utopien bin ich ja oft angeeckt – bei der ideologischen Linken, weil meine Visionen einer besseren Zukunft nicht genau auf deren Linie waren; und bei den Neoliberalen, weil die überhaupt kein Interesse an einer anderen Welt haben als der, die ihrem Profit dient und die sie der Menschheit aufgezwungen haben. Ich glaube, es ist ungemein wichtig, eine Utopie zu entwickeln, selbst wenn sie in mancher Hinsicht vielleicht noch nicht präzise genug ist. Sie repräsentiert etwas Geistiges, an das wir uns halten können in einer allzu verdinglichten Welt.

Selbst Wohlmeinende argumentieren ja oft: Warum nicht das Naheliegende tun anstatt sich mit Vorstellungen zu befassen, die vermutlich nie oder wenn, dann erst sehr spät, realisiert werden können? Täten wir nicht besser daran, einen Weg der kleinen Schritte zu gehen? Ich sehe keinen Widerspruch zwischen großen Zielen und kleinen Schritten. Die letzteren sollten wir selbstverständlich unternehmen, aber: damit sie überhaupt in die richtige Richtung führen, brauchen wir eine Idee. Diese große Idee könnte zum Beispiel eine Revolution des Mitgefühls sein. Daran müssen wir stets im Widerspruch zu einem System festhalten, das eher dazu geeignet ist, Mitgefühl abzutrainieren.

Oscar Wilde sagte: »Eine Weltkarte, in der das Land Utopia nicht verzeichnet ist, verdient keine Beachtung, denn sie lässt die Küste aus, wo die Menschheit ewig landen wird.« In den letzten Jahren habe ich viel darüber nachgedacht, wie weit ich in meinem ganzen Leben Utopien gefolgt bin. Utopie heißt ja wörtlich übersetzt »Nicht-Ort«. Wie kann ein Ort, der nicht (oder noch nicht) Realität ist, ein Leben beeinflussen? Und kann man sich an etwas festhalten, das nicht fest ist, das vielmehr zu verschwimmen scheint am Horizont des Möglichen? Ich habe aber dem Festen und Starren nie so recht getraut, weder politischen Ideologien noch kirchlichen Dogmen. Eher ist es das Geistige, immer in Bewegung befindliche, was mich bewegt. Mein Gott ist nichts fest Umrissenes, woran ich mich klammern kann, und wenn ich meditiere, flüstert er mir nicht ins Ohr, was ich zu tun und zu lassen habe.

Also, machen wir uns auf den Weg zu diesem nicht fest umrissenen Nicht-Ort der Liebe. Mit Wut und voller Zärtlichkeit.

**Das Mitgefühl ist die in uns eingebaute Schranke zum Unmenschlichen.**

ARNO GRUEN



## KONSTANTIN WECKER

geboren 1947, lebt und arbeitet als Komponist, Liedermacher, Poet, Schauspieler, Buchautor und politischer Aktivist in München und Italien. Wecker erhielt zahlreiche Preise, darunter 2007 zusammen mit Eugen Drewermann den Erich-Fromm-Preis. Zahlreiche CD- und Buchveröffentlichungen, u. a. auch gemeinsam mit dem Zen-Meister Bernard Glassman.



Konstantin Wecker  
**Mönch und Krieger**  
Auf der Suche nach einer Welt, die es noch nicht gibt  
Zsolner Verlag



Arno Gruen  
**Der Verlust des Mitgefühls**  
Über die Politik der Gleichgültigkeit  
dtr

# Oskarl

für Improvisation und Systemdesertion



## Auf den zweiten Blick



Um ein Oskarl zu werden, bedarf es zu allererst einer Nominierung. Originalität, Witz, Charme und Improvisationskunst sind dabei maßgebliche Kriterien. Mit wenigen Ausnahmen sind es »Nominierungen auf den ersten Blick«. Nicht so die Einsendung von Peter Nowak. Er hat uns ein Foto von seiner Armbanduhr als Oskarl-Vorschlag geschickt. Wo an diesem zwar hübschen, aber in keiner Weise originellen oder witzigen, am ehesten noch charmannten Chronometer das Meisterwerk der Improvisation ersichtlich sein sollte, stellte uns vor ein Rätsel. Die Antwort und mit ihr den verdienten Oskarl – wenn auch erst auf den zweiten Blick – brachten Peters erklärende Briefworte:

*Liebe Leute,  
seit ca. 25 Jahren habe ich eine Uhr und die braucht immer wieder neue Uhrbänder, weil ich Leder lieber mag als Metalluhrbänder. Nun halten gekaufte Lederuhrbänder nicht lang und das Sortiment in den Uhrengeschäften wird immer kleiner! Letztes Jahr habe ich dann die nach mehreren Jahren und drei neuen Sohlen in die Jahre gekommenen Waldviertler zerlegt und mir mein Uhrband mit den alten Metallteilen des letzten Uhrbands aus dem Oberleder der Schuhe geschnitten und genäht. Nun, nach einem Jahr schaut das schöne Stück so aus. Bin gespannt, wie lang das recycelte Waldviertler Uhrband hält.*

*Liebe Grüße, Peter Nowak*

**Oskarl wem Oskarl gebührt.** Und mit diesem genialen Einfall ohne Zweifel dir, lieber Peter Nowak. Gratulation vom beeindruckten *brennstoff*-Team. *Sylvia Kistingner*

Menschen, die jahrelang gegen die Verschmutzung ihrer Umwelt gekämpft haben, halten mit einem Mal inne und erkennen, dass wir vielleicht ein noch viel größeres Problem haben: die Verschmutzung unseres Denkens.  
KALLE LASN, Herausgeber des Magazins *Adbusters*

Der »Oskarl für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.



Schicken Sie uns bitte geglückte Beispiele aus Ihrem Alltag!

An: [brennstoff@gea.at](mailto:brennstoff@gea.at)

# Befreiung vom Überfluss

NIKO PAECH

AUF DEM WEG IN DIE POSTWACHSTUMSÖKONOMIE



oekom

## brennstoff FörderABO

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff* FörderABO-TeilnehmerInnen verlosen wir 10 x dieses wichtige Buch von Niko Paech. Beschreibung auf Seite 23

Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 x im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff* FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

**brennstoff FörderABO**  
PSK-Konto-Nr. 9.647.574  
BLZ 60000 · Konto lautend auf  
Heinrich Staudinger GmbH  
BIC OPSK ATWW  
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574  
Kennwort: *brennstoff*

Bitte gib deinen Namen, deine Adresse und eventuell deine Kundennummer an (siehe Adressfeld).  
Schreib bitte an:  
[brennstoff@gea.at](mailto:brennstoff@gea.at)

## Der Fluss und die Fische

Ein altes Sprichwort sagt, es ist besser, fischen zu lernen, als Fische zu verschenken.

Bischof Pedro Casaldá, der am Amazonas lebt, sagt: ja, das ist sehr gut, eine sehr gute Idee, aber was passiert, wenn jemand den Fluss kauft, der allen gehört, und uns das Fischen verbietet? Oder wenn der Fluss und seine Fische vom Giftmüll verseucht werden, den man in ihn wirft? Das heißt: Was passiert, wenn das passiert, was tagtäglich passiert?

EDUARDO GALEANO, *Fast eine Weltgeschichte. Spiegelungen*

# GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



## Niko Paech **Befreiung vom Überfluss** Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie

**FÜR** mich klingt schon Niko Paechs Satz am Buchrücken wie starke Musik: »Souverän ist nicht, wer viel hat, sondern wer wenig braucht«. Dieser Satz spricht mir aus der Seele. In unserer Gesellschaft glauben wir (die meisten, fast alle) ja ans Gegenteil: »Je mehr wir haben, umso besser geht's uns.« Gefangen in diesem Irrtum hetzen wir durch's ganze Leben, es sei denn, wir können uns rechtzeitig von diesem Irr-Sinn befreien. Niko Paech ermutigt zur »Befreiung vom Überfluss«. Ökologisch ist der Abschied von der Verschwendung eine Notwendigkeit, für die Gesellschaft eine Erleichterung und für die Psyche des Individuums eine Erlösung. Schnell werden wir bemerken, dass es uns nicht schlechter geht, wenn wir nicht mehr die Hälfte der Lebensmittel wegschmeißen (jetzt passiert das – siehe Seite 19: »Die Essensvernichter«). Wir werden froh sein, wenn unsere Handys und Laptops doppelt, vielleicht fünf Mal, so lange halten. Wenn wir nur mehr halb so weit (oder noch kürzer) in die Arbeit fahren müssen, wird uns das gut tun. Natürlich werden sich alle freuen, wenn Schuhe doppelt so lange halten (»Waldviertler« halten doppelt, vielleicht sogar zehn Mal so lang). Und über GEA-Möbel sollen sich auch die Erben noch freuen.

Niko Paech ist Professor an der Uni in Oldenburg. Er liefert wohldurchdachte, wissenschaftlich fundierte Argumente für die NOT-wendige »Befreiung vom Überfluss«. Das Büchlein kostet 14,95 Euro. Wenn man den Inhalt beherzigt, wird man im Laufe der Jahre fröhlich tausende Euro einsparen, denn Verschwendung und Überfluss machen krank, kommen uns also unterm Strich mehrfach teuer zu stehen.

P.S.: In Österreich kostet das Büchlein ein paar Groschen mehr. Und noch etwas: kauft beim Buchhändler und nicht bei Amazon. Ein Buchhändler in der Nähe gehört zur Lebensqualität. *Heini Staudinger*

Niko Paech **Befreiung vom Überfluss**.  
Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie oekom Verlag  
WEBTIPP [postwachstumsoekonomie.de](http://postwachstumsoekonomie.de)



Herr Paech, sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Handy-, Reise-, E-Mail-Hektik und Depressionen?  
**Ja. All diese handelsüblichen Konsumfetische sollen ja genutzt werden, um das Glück zu steigern. Das stößt sich aber mit unserer knappsten Ressource, die noch knapper ist als Öl, nämlich: Zeit. Der Tag hat halt nur 24 Stunden. Wir können uns inzwischen mehr Dinge leisten als wir Zeit und Aufmerksamkeit dafür haben. Das überfordert uns systematisch.** **NIKO PAECH**

Wenn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts zu seinem Reichtum dazu, sondern nimm ihm einige von seinen Wünschen.

EPIKUR VON SAMOS

Die erfolgreichste Tyrannei ist nicht diejenige, die Macht anwendet, um Einheitlichkeit sicherzustellen, sondern diejenige, die das Wissen um andere Möglichkeiten entfernt und es daher unvorstellbar macht, dass andere Wege existieren; die das Gefühl, dass es ein »Draußen« gibt, vernichtet.

ROBERT FRANCIS KENNEDY

### NATASHA



Dieses Buch verspricht die Klärung der Frage, »warum junge Frauen heute lieber schön als schlau sein wollen«. Ja – und warum gibt es fast nur rosa Spielzeug für Mädchen? Warum tragen schon die Jüngsten Kleidung mit eindeutig sexuellen Botschaften? Woran liegt es, dass Mädchen und Frauen Bestätigung darin suchen, sich in Castingshows öffentlich demütigen zu lassen? Und wie wirkt sich der Pornokonsum der Männer auf das Selbstbild der Frauen aus ... ?

Natasha Walter **Living Dolls** Fischer

### PIER PAOLO



Gegen »die Zerstörung der Kultur des Einzelnen durch die Konsumgesellschaft« wenden sich Pier Paolo Pasolinis berühmte »Freibeuterschriften«. Der 1975 ermordete Autor und Filmemacher stellt sich darin zornig, traurig, radikal und rhetorisch brillant, aber auch bedrückend aktuell dem common sense unserer Massenkultur entgegen, die das Besondere einebnet, das Alte zerstört und die Unterschiede nivelliert.

Pier Paolo Pasolini  
**Freibeuterschriften** Wagenbach

### ZYGMUNT



*Ich shoppe, also bin ich* – so fasst Zygmunt Bauman den Wandel unserer Gesellschaft zusammen, die sich von einer Gesellschaft der Produzenten in eine Gesellschaft der Konsumenten transformiert. In dieser neuen Verbrauchergesellschaft werden wir selbst zur Ware, müssen uns auf dem Markt als Konsumgut bewerben und verkaufen ... Bauman untersucht, was das für uns bedeutet. Ein zeitdiagnostisches Meisterwerk!  
Zygmunt Bauman **Leben als Konsum** Hamburger Edition

### MARCOS



»Tief im Inneren wissen die Menschen, wenn sie um vier Uhr morgens aufwachen, dass das System eines Tages zusammenbrechen wird. Im Morgengrauen beugen sie abermals den Kopf und versuchen gehorsam, nicht unterzugehen. Doch die Zweifel nehmen ihren Anfang. Um vier Uhr morgens spricht der Subcomandante zu uns.« (John Berger) Politik, wie man sie nie gelesen hat ...  
Subcomandante Marcos  
**Botschaften aus dem lakandonischen Urwald** Nautilus

# GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln,  
neugierig bleiben oder: werden.



1 | Jon Sass ... seems to be born as a tuba.

## GEA AKADEMIE KURS 1

### Tiefes-Blech für Posaune, Euphonium und Tuba

#### Kursleitung: Jon Sass

Jon Sass aus Harlem, New York, ist ein Weltstar auf der Tuba. Er spielt/e Klassik mit den Wiener und Berliner Philharmonikern, Jazz mit dem Vienna Art Orchestra und so etwas wie seine Soloabende hat's vor ihm nie gegeben. Jon ist ein völlig uneitler Lehrer, der dich ermutigt, aus dir herauszuholen, was in dir drin steckt. Das »tiefe Blech« hat so viele betörende Klangfarben. Da ist deine mit Sicherheit dabei.

Jon kommt im Oktober für 4-Tage-Tiefes-Blech während der Woche und im November für ein Seminar am Wochenende zu uns nach Schrems. Beide Seminare sind für euch, die ihr Freude am Musizieren habt und ein bisschen Erfahrung mit eurem Instrument mitbringt, geeignet. Auf jeden Fall wird jede/r von euch nach diesen Kursen mit einer ganzen Portion mehr Erfahrung mit seinem »Tiefen Blech« nach Hause gehen. Mehr Info unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie) →

**TERMINE** 4-Tage-Tiefes-Blech MI, 1. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 5. Oktober 2014, 13 Uhr **Tiefes-Blech** FR, 7. November, 19 Uhr, bis SO, 9. November 2014, 13 Uhr  
**KURSBEITRAG** 4-Tage-Tiefes-Blech 320,- (Stipendiumsmöglichkeit) | **Tiefes-Blech** 160,-  
**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



2 | Spielt wieder heimlich mit: Greta Garbo

## GEA AKADEMIE KURS 2

### Ukulele mit Michael Roselieb für Afrika

»Da ich dein Projekt in Tanzania sehr gerne unterstützen möchte, würde ich anbieten, dass wir bei euch im Waldviertel einen Ukulele-Anfänger Kurs machen.« Das hat der Michael Roselieb dem Heini geschrieben und seitdem hält er in der GEA-Akademie Ukulele-Kurse. 10% der Einnahmen gehen an unsere Projekte in Afrika. Michaels Repertoire reicht von den Beatles bis zu U2. Ihr braucht dafür keine Vorkenntnisse im Ukulele-Spiel. Basisbegriffe der Harmonielehre wird er erklären und einfache Akkorde mit uns üben. Greta Garbo freut sich auf dieses Wochenende auch, sie wird im Himmel mitspielen. Weitere Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie) →

**TERMIN** Ukulele FR, 10. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 12. Oktober 2014, 13 Uhr  
**KURSBEITRAG** 160,- | 10% des Kurshonorars gehen an unsere Projekte in Tanzania, Äthiopien und Kenya  
**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



3 | Geht ned, kaun i ned ... gibt's ned!

## GEA AKADEMIE KURS 3

### BongoBongo. Das Rhythmus- und Trommelseminar für Anfänger BongoBongo. Das Rhythmus- und Trommelseminar für (leicht) Fortgeschrittene

#### Kursleitung: Franz Frank alias Bongo

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlei« – das habe ich im *brennstoff* bei der Ankündigung des ersten Trommelkurses mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln und taumeln schon ziemlich viele wie ich. Sein Sager »geht ned, kaun i ned ... gibt's ned!« macht einfach Mut zum Mitmachen. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm« und will an diesen Wochenenden mit einfachsten Übungen zu Rhythmen (ver)führen – im Oktober die Anfänger und im November die leicht Fortgeschrittenen. Mehr Infos zu beiden Trommelkursen auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMINE** Trommeln für Anfänger FR, 10. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 12. Oktober 2014, 13 Uhr  
**Trommeln für (leicht) Fortgeschrittene** FR, 14. November, 19 Uhr, bis SO, 16. November 2014, 13 Uhr  
**KURSBEITRAG** 160,-  
**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**GEA Akademie**  
Seminarzentrum Waldviertler  
Schuhwerkstatt  
Niederschremser Straße 4b  
3943 Schrems

**UNTERKUNFT**  
17 gemütliche Gästezimmer  
und 2 Gästewohnungen stehen  
für unsere Seminargäste bereit:  
Einzelzimmer/Nacht 40,-  
Doppelzimmer/Nacht 55,-

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 90,-  
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 110,-  
oder Matratzenlager 10,- Euro

**INFORMATION, ANMELDUNG,  
ZIMMERRESERVIERUNG**  
GEA Akademie  
Telefon +43 (0) 2853/76503-60  
E-Mail: [akademie@gea.at](mailto:akademie@gea.at)  
[www.gea.at](http://www.gea.at)





4 | The Work® mit Doc Dicketmüller

## GEA AKADEMIE KURS 4

### Lieben was ist

#### The Work® nach Byron Katie

##### Kursleitung: Dr. Anton Dicketmüller

Dieses Seminar hatten wir im September 2009 erstmals in der GEA Akademie. So ein Erlebnis. »The Work®« ist eine Methode, die es ermöglicht, mit Hilfe von nur vier Fragen eine neue Sicht auf sich selbst und auf eigene und andere Beziehungen zu gewinnen. Der Blickwinkel öffnet sich und der Verstand (er)findet kreative Lösungen. »The Work®« ist eine einfache Methode, dieses »Mehr an Möglichkeiten« zu erkennen. Ist es wirklich so einfach? Ja, ist es. Das heißt aber nicht, dass es leicht ist, denn es bedeutet, dass wir die gewohnten Geschichten, die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen und mit denen wir uns meist eher schlecht als recht eingerichtet haben, loslassen müssen. Das ist die Zauberformel. Der Herbst ist auch eine gute Zeit zum Lieben. Willkommen im Waldviertel. Mehr Info zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 10. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 12. Oktober 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,-

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

## GEA AKADEMIE KURS 5

### In die Stille gehen

#### Kursleitung: Christoph Singer

Ich (Heini) werde Christoph Singer mein Leben lang dankbar sein, dass er mich in das stille Sitzen eingeführt hat. Christoph sagt: »Stille als offene Weite erleben, dazu bedarf es innerer Ruhe. Ein altbewährter Übungsweg ist das bewusste Sitzen. Das »Zazen«. Im Atmen zu den inneren Räumen der Stille in uns finden und gleichzeitig zu einer umfassenden Wachheit gelangen. In der Stille der Waldviertler Seminarräume wechseln kurze



# FLOH MARKT

## Waldviertler® Haufenweise Flohmarktpreise

Restpaare mit und ohne  
kleinen Fehlern bis minus 50 %

Waldviertler® PHÖNIX  
statt € ~~155,-~~ um 125,-

Waldviertler® TRAMPER  
statt € ~~165,-~~ um 135,-

Waldviertler®  
KOMMOD FLEX  
statt € ~~145,-~~ um 119,-

GehGuTiGut in 2. Wahl  
ab € 49,-

Waldviertler® GOART  
statt € ~~115,-~~ um 95,-

Waldviertler®  
KÖNIGSADLER  
statt € ~~125,-~~ um 105,-

Waldviertler® KLAX 2. Wahl  
statt € ~~125,-~~ um 105,-

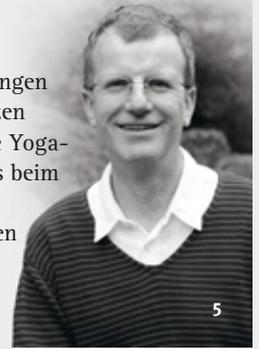


28 x IN ÖSTERREICH  
15 x IN DEUTSCHLAND  
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

Impulse und Anleitungen mit Übungen im Sitzen und Gehen. Einfache Yogaübungen werden uns beim Sitzen unterstützen. Alle uns zugänglichen Ebenen werden mit einbezogen, sodass die Stille ihr volles Potential entfalten kann. Bitte um rasche Anmeldung, da die Plätze für dieses Seminar meist sehr gefragt sind. Mehr Infos auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)



**TERMINE** (1) FR, 17. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 19. Oktober 2014, 13 Uhr (2) FR, 21. November, 19 Uhr, bis SO, 23. November 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 120,- | 10 % vom Kursbeitrag gehen als Spende an die Projekte in Tansania, Kenya und Äthiopien.

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



6 | Schreibkurs mit Brigitta Höppler

## GEA AKADEMIE KURS 6

### Wortschätze

#### Schreiben, schreiben, schreiben mit Brigitta Höppler

»Ein Schreibseminar bei Brigitta Höppler verspricht, dass endlich geschrieben werden wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte. Was aber tatsächlich passiert, ist, dass man verführt wird, in das Unbekannte hineinzuschreiben. Erst in dem Moment, wo aufgeschrieben wird, bemerkt man, dass es das Eigene ist, wofür man gerade Worte und Sätze sucht.« Elisabeth Kopf hat das geschrieben. Sie war schon »schreiben« bei der Brigitta. Super Elisabeth. Danke. Es geht an diesem Wochenende also um's Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes loswerden, Neues entdecken. Willkommen in Schrems, ihr SchreiberInnen! Mehr Infos zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 17. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 19. Oktober 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,-

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



7 | Jan Stanek

## GEA AKADEMIE KURS 7

### Spirituals und afrikanische Lieder mit Stimmbildung und einer Einführung in die Kunst des Obertonsingens

**Kursleitung: Jan Stanek**

Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien und die GEA-Akademie liegt bekanntlich nur 8 Kilometer von der Tschechischen Grenze entfernt. Jans phantastischer Ruf als Chorleiter reicht aber weit über die (seit 2007 offene!) Grenze hinaus. Gospels und Spirituals – als Musik – ruhen auf drei Säulen: es ist zugleich geistliche Musik, populär Musik und auch Volksmusik. Jan hat bei einem Seminar in der GEA-Akademie den Versuch gewagt das Singen von Spirituals und afrikanischen Liedern mit Stimmbildung in einem Kurs zu kombinieren. Das Ergebnis war so überzeugend, dass wir diese Kombination als eigenen Kurs ins GEA-Kursprogramm aufgenommen haben. Und als besonderes »Zucker!« führt euch Jan am Freitag des Seminarwochenendes ab 9 Uhr in die hohe Kunst des Obertongesangs ein. Kommt nach Schrems, ihr SängerInnen und lasst uns gemeinsam singen, damit die Engel im Himmel mit uns etwas anfangen können. Mehr Infos zum Obertonsingen bzw. zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN I Spirituals und afrikanische Lieder mit Stimmbildung und einer Einführung in die Kunst des Obertonsingens** FR, 17. Oktober, 9 Uhr, bis SO, 19. Oktober 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 200,—

**TERMIN II Spirituals und afrikanische Lieder mit Stimmbildung** FR, 17. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 19. Oktober 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Viele, die auf Kernprobleme hinweisen, werden für Narren gehalten, wie zum Beispiel Noah. Wir stammen aber alle von diesem Narren ab, die Experten sind ertrunken.** LEOPOLD KOHR



8 | Meisterinnen der Waldviertler Taschenkunst

## GEA AKADEMIE KURS 8

### Waldviertler Taschen selber machen mit den Ladies aus der Waldviertler Taschenwerkstatt

Unsere »Waldviertler-Schuhe-selber-machen«-Kurse haben uns auf die Idee gebracht, auch Seminare zum Selberrahmen einer Waldviertler Tasche anzubieten. Unsere »Ladies aus der Waldviertler Taschenwerkstatt« führen euch an diesem Wochenende in die Kunst des manuellen Ledernähens (fast die ganze Tasche kann von Hand genäht werden) ein und begleiten euch Schritt für Schritt bis zur fertigen Tasche. Leder, Innenfutter und Nähseide könnt ihr für eure ganz persönliche »Kleine-Flex-Tasche« aus dem beachtlichen Repertoire der Waldviertler Taschenwerkstatt wählen. Wir bitten euch um rasche Anmeldung, da sich unsere Taschenmakerkurse ähnlicher Beliebtheit erfreuen wie die Schuhmakerkurse. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

#### TERMINE

(1) FR, 9. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 11. Jänner 2015, 13 Uhr

(2) FR, 6. Februar, 19 Uhr, bis SO, 8. Februar 2015, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 200,—

plus 70,— Materialkosten/Kurs

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

## GEA AKADEMIE KURS 9

### Trommelbau und Trommelreise Mit dem Pulsschlag der Erde

**Kursleitung: Hans-Georg Unterrainer**

Die Trommeln, die Hans-Georg mit uns in Schrems bauen wird, sind Rahmen- oder Schamanentrommeln mit einem Durchmesser von bis zu 50 cm. Die Trommel ist seit jeher Rhythmusinstrument und Kommunikationsmittel. Der Trommelbau mit Hans-Georg ist eine sehr individuelle Reise zur ganz persön-



9 | Vom Wecken des Trommelgeistes

lichen Trommel. Sie führt von der Kontaktaufnahme mit dem Tier, dessen Haut die Trommel spannt, über die Wahl des Holzes für den Rahmen, die Gestaltung des Trommelschlägels bis hin zum Stimmen, Erklingen und rituellem Reisen. Hans-Georg fertigt die Roh-Rahmen aus Esche, Nuss, Buche oder Eiche vor. Für die Bespannung stehen diverse Felle zur Auswahl. Weitere Informationen zu diesem Trommelbau-Wochenende gibt es im Internet unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN (1)** FR, 24. Oktober, 15 Uhr, bis SO, 26. Oktober 2014, 15 Uhr **(2)** FR, 14. November, 15 Uhr, bis SO, 16. November 2014, 15 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,— | Materialkosten für die Trommel von 110,— bis 170,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



10 | Leo Lukas und Simon Pichler

## GEA AKADEMIE KURS 10

### ACT! Die Methode zur Konfliktbearbeitung mit theatralischen Mitteln

**Kursleitung: Leo Lukas & Simon Pichler**

Leo Lukas und Simon Pichler sind Vollblutkabarettisten und Workshops in den Bereichen Kabarett, Theatersport/Impro und Theater der Unterdrückten (Forum Theater nach Augusto Boal). Die beiden supernetten Steirer gaben im November letzten Jahres mit ihrem Workshop zur Konfliktbearbeitung ihr Debüt in der GEA-Akademie. Mit großem Erfolg und der Bitte um Wiederholung. Voilá. Ihre Methode »ACT!« ist eine ebenso effiziente wie humorvolle Form von Konfliktbearbeitung. →

→ Sie bewährt sich als Mitarbeitertraining in Betrieben ebenso wie bei Konflikten innerhalb von Familien und Organisationen. Humor wirkt einfach. Bei Jugendlichen wie Erwachsenen, bei MitarbeiterInnen und auch bei CheffInnen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 24. Oktober, 19 Uhr, bis

SO, 26. Oktober 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



**11 | Ich baue einen Drachen und lasse ihn fliegen ...** und wenn ich dann in den Himmel schaue und den Drachen dort sehe, hat ein Teil von mir doch fliegen gelernt

## GEA AKADEMIE KURS **11**

### Anna und die Drachen

#### Drachenbaukurs mit Anna Rubin

Anna Rubin baut die schönsten Drachen, die man sich vorstellen kann. Schau: [www.annarubin.at](http://www.annarubin.at) | Drachen lieben und brauchen den Wind und der weht im Waldviertel am leidenschaftlichsten im Herbst. In Guatemala lassen die Leute zu Allerheiligen Drachen steigen, damit die frisch verstorbenen Seelen an den Drachenschnüren leicht in den Himmel finden. Unser Drachenbau-Wochenende zu Allerheiligen ist also für die Väter mit ihren Töchtern und die Mütter mit ihren Söhnen und die Onkeln mit ihren ..., eine wunderbare Möglichkeit Kontakt zum Himmel auf Erden herzustellen. Mehr Info unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 31. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 2. November 2014, 13 Uhr **KURSBEITRAG** 160,— bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,— | Materialbeitrag 20,— pro Drache

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

**An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.** ERICH KÄSTNER



**15 | DIALOG ist die Kunst, gemeinsam zu denken:** Freeman Dhority, im Bild mit Steffi Dobkowitz, war Professor am MIT in Boston, wo er mit Peter Senge, William Isaacs u.a. das DIALOG-Konzept des Quantenphysikers David Bohm weiterentwickelte. Es geht beim DIALOG darum, gemeinsam die Voraussetzungen, Ideen, Annahmen, Überzeugungen und Gefühle zu erkunden, die unterschwellig unsere Interaktionen beherrschen.

## GEA AKADEMIE KURS **12**

### Einführung in den DIALOG-Prozess

#### Kursleitung: Freeman Dhority und Steffi Dobkowitz

Es ist Jahre her, dass ich mit meinem Freund Moreau (er ist der wichtigste *brennstoff*-Macher der Welt) erstmals bei einem DIALOG-Seminar mit Freeman und Steffi teilgenommen habe. Die beiden begleiteten diesen Prozess auf so zurückhaltende Weise, dass man sie als Seminarleiter oft kaum bemerkte. Die Kraft dieses DIALOG-Prozesses merkt man aber schnell in der Wirkung. DIALOG wirkt. Ich habe an den »DIALOG-Prozessen« mit den beiden soviel gelernt, dass ich seit damals davon profitiere. Nun freue ich mich, dass Freeman und Steffi wieder zu uns nach Schrems kommen. Mit ihnen können wir unsere DIALOGfähigkeit üben, erweitern und vertiefen. Unter ihrer Begleitung werden schlummernde Potentiale geweckt. Kommt alle. DIALOG wirkt. *Heini*  
Mehr Informationen zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 31. Okt., 19 Uhr, bis

SO, 2. November 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 240,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



13 | Shaohui He

## GEA AKADEMIE KURS **13**

### Das »gute« Auge

#### Ein Fotowochenende mit Shaohui He

»Wenn ein ruhiger Geist, ein klarer Blick und ein sanftes Herz in einem einzigen Moment zusammenkommen, dann manifestiert sich das »gute« Auge.« (Helen A. Vink) Shaohui ist ein fotografischer Geschichtenerzähler. Er war mit seiner Kamera im November vorletzten Jahres auch bei der Podiumsdiskussion in Schrems dabei. Schau: [www.hshaohui.at/gea](http://www.hshaohui.at/gea) An diesem Wochenende wird er unseren Geist zur Ruhe bringen und so den Blick für das Wesentliche schärfen. Willkommen zu einer Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens mit Fotos, die aus Geschichten mit ihren Emotionen entstehen werden. Bitte bringt eure Digitalkamera (kompakt oder DSLR) mit. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 31. Oktober, 19 Uhr, bis

SO, 2. November 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



14 | Pharmazeutin, Kräutereexpertin: Ursula Gerhold

## GEA AKADEMIE KURS **14**

### Haubenküche für NaturkosmetikerInnen

#### Kursleitung: Mag. Ursula Gerhold

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräutereexpertin. Sie will euch an diesem Seminarwochenende in das Handwerk bzw. die Kunst der

»Naturkosmetik-Küche« einführen. Ursula wird euch das dafür notwendige grundlegende Wissen, das Handwerkszeug lehren. Ihre Rezepturen sollen euch Anregung sein und eure Phantasie beflügeln. Das Kennenlernen von Zutaten und Pflanzen, von Mischungsverhältnissen und Vorgehensweisen werden die Basis für Individuelles, Regionales und Saisonales schaffen. Genau wie beim Essen. Die Cremes und Salben, die ihr an diesem Wochenende mit Ursula »kochen« werdet, sind nämlich irgendwie auch Essen – Nahrung für eure Haut. Mehr Informationen im Internet unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 7. November 19 Uhr, bis SO, 9. November 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,-

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



15 | **Biologisch Gärtnern** mit Andrea Heistingering

## GEA AKADEMIE KURS 15

### Vom Gemüse. Von der Vielfalt Kursleitung: Andrea Heistingering

Von der Artischocke über die Paradeiser bis zur Zwiebel: Welche Gemüsesorten eignen sich überhaupt zum Einlagern und Verarbeiten für den Winter? Welche bringen im Frühling rasch einen Ertrag? Wie kann die Fruchtfolge so gestaltet werden, dass die Beete optimal genutzt werden? Welche Gemüse sind gute EinsteigerInnen-Pflanzen? Welche brauchen mehr Aufmerksamkeit und Erfahrung? Andrea Heistingering ist super kompetent in Sachen Garten und Pflanzen und weiß auf (fast) alle Gartenfragen dank ihres hervorragenden Fachwissens als Biologin und Fachbuchautorin die passenden Antworten. Wer biologisch gärt und sich selbst mit den Früchten aus den Garten möglichst rund ums Jahr versorgen will, ist in diesem Seminar genau richtig. Herzlich willkommen, ihr GärtnerInnen, zu einem super-informativen Wochenende in Sachen Gemüse und Garten. Mehr Informationen findet ihr im Internet unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie) →

**TERMIN** FR, 7. November 19 Uhr bis SO, 9. November 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,-

Materialbeitrag 20,-

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



16 | **5 Elemente**, TCM-Arzt Leo Spindelberger

## GEA AKADEMIE KURS 16

### 5 Elemente-Zyklus Element Metall

#### mit Dr. Leo Spindelberger und Angela Cooper

Das 5-Elementesystem ist eines der wichtigsten Konzepte der TCM (Traditionellen Chinesischen Medizin) und somit auch des Qigong. In dieser Seminarreihe beschäftigen sich Leo Spindelberger und Angela Cooper in 5 Seminaren intensiv mit jeweils einem Element und beleuchten es aus verschiedenen Blickwinkeln. Jedem Element sind dabei Organe und Meridiane, vor allem aber auch Gefühle und Emotionen zugeordnet, die große Auswirkungen auf den Energiefluss in unserem Körper haben und nach den Erfahrungen der TCM einerseits wichtige Krankheitsfaktoren und andererseits starke Heilkräfte darstellen.

Das Element METALL ist dem Herbst zugeordnet und es symbolisiert die Vorgänge in der Natur, die sich in dieser Jahreszeit zeigen. Die Blätter fallen von den Bäumen, die Säfte beginnen sich ins Innere der Erde zurückzuziehen, es wird kälter und die Energien fließen langsamer. Ähnliches geschieht auch in unserem Körper und daher ist es Zeit, die Ernährung und unsere Lebensgestaltung an die Vorgänge in der Natur anzupassen, um so trotz Änderungen im Außen unsere innere Mitte zu bewahren. Diese Themen sowie



Lunge und Dickdarm samt den entsprechenden Qigong Übungen werden Gegenstand dieses Seminars sein, das gleichzeitig den Jahreskreis beschließt. Mehr Informationen unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN Metall** DI, 11. November, 19 Uhr, bis DO, 13. November 2014, 13 Uhr

**Termine 5-Elemente-Zyklus 2015** siehe [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**KURSBEITRAG** 160,- pro Seminar bzw. 800,- für alle 5 Einheiten mit Abschlussdiplom

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



17 | »Ähm, ja also ...«: Bettina Wegleiter, Wojciech Czaja

## GEA AKADEMIE KURS 17

### 4-Tage-Workshop »Ähm, ja also ...« Wir gehen mit dir durch deine ganz persönliche, individuelle Hölle Kursleitung: Wojciech Czaja und Bettina Wegleiter

Wojciech ist zu Heini nach Schrems gekommen, um mit ihm ein Interview für die Wohnbeilage des *Standard* zu machen und es war keine Zeit zum Aufräumen. Fast hätte es ihm die Sprache verschlagen. Aber nur fast, denn Wojciech ist Profi für Situationen (z. B. Vorstellungsgespräche, Projektpräsentationen, Interviews und öffentliche Auftritte), in denen einem plötzlich die passenden Worte fehlen. Gemeinsam mit ihm und Bettina Wegleiter werdet ihr in seinem 4-Tage-Workshop theoretisch fundierte, vor allem aber praktische Tricks kennenlernen, die es ermöglichen, selbst in aussichtslosesten Situationen die Message auf den Punkt zu bringen. Die bei-



Stil ist zu wissen, wer du bist und was du zu sagen hast, und dich nicht darum zu kümmern, was andere denken.

GORE VIDAL



17 | Praktische Tipps für vermeintlich ausweglose Situationen

den Vollprofis werden euch in diesen 4 Tagen in Schrems für eure schlimmsten Momente wappnen und gehen mit jeder/jedem von euch durch ihre/seine ganz persönliche, individuelle Hölle. Mehr Infos zu diesem 4-Tage-Seminar auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** MO, 17. November, 18 Uhr, bis DO, 20. November 2014, 17 Uhr

**KURSBEITRAG**

für Wirtschaftstreibende: 550,—  
für Private Interessierte: 450,—  
für Studierende bzw. Sozialtarif nach Anfrage: 300,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



18 | ... ist wirklich gesund!

**GEA AKADEMIE KURS 18**

**Die Kraft des Lachens**

**Lachyoga**

**Kursleitung: Antón Nothegger**

Kinder lachen pro Tag durchschnittlich 150 mal, Erwachsene nur mehr 6 mal. Warum vergeht uns im Laufe des Lebens immer mehr das Lachen? Es ist doch sprichwörtlich »die beste Medizin«, stärkt nachweislich die Lebensfreude, fördert soziale Bindungen und wirkt sich positiv auf den Organismus aus. Antón Nothegger lacht seit über 38 Jahren

täglich. Seit 2010 ist er als zertifizierter Trainer für Lachyoga sogar ein »Professioneller Lacher«. Lachyoga, eine Art Lachtraining, kombiniert das (grundlose) Lachen mit Yoga-Atemtechniken, einfachen Körperübungen und spielerischen, pantomimischen Bewegungen und ist angeblich erlernbar wie Fahrradfahren oder Klavier spielen. Das Lernprinzip ist da wie dort das gleiche: üben, üben, üben ... und sich dabei am besten »zawuzeln vor lachen«.

Apropos: Wir haben uns auch ein bisschen »zawuzelt«, als uns der Antón vorgeschlagen hat, dass wir in Zukunft bei der Ankündigung seines Seminars am besten schreiben, dass er jetzt schon ein »alter Hase« in der GEA-Akademie in Schrems ist. Wohlan, Antón! Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 28. November, 19 Uhr, bis SO, 30. November 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,—

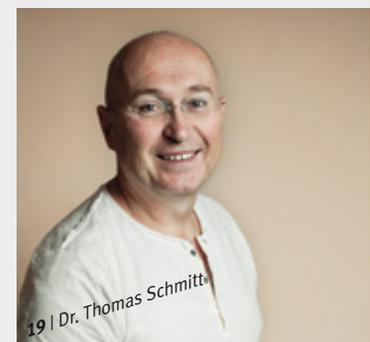
**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



**GEA AKADEMIE KURS 19**

**Die Simontonmethode oder die Macht der eigenen Gedanken mit Dr. Thomas Schmitt und Anna Maria Steurer**

Es ist schon so, dass uns jede Krankheit immer auch dazu zwingt das eigene Lebensmuster zu überdenken. Dr. Carl Simonton macht mit der nach ihm benannten Methode seit über 30 Jahren bewusst, dass wir im Falle einer Krankheit mit Hilfe unserer Gedanken und Gefühle einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung unserer Lebensqualität leisten können. Dr. Thomas Schmitt ist Allgemeinmediziner mit onkologischem Schwerpunkt und lehrt seit vielen Jahren Krebskranken Menschen mit Hilfe der Simontonmethode einen inneren Zugang zu ihrer Krankheit zu finden und wo immer es möglich ist, den Lebenswillen zu stärken und die eigenen Kräfte zur Heilung zu aktivieren. »Die Botschaft der Simontonmethode ist ganz einfach«, sagt er: »Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht und ein neuer Zugang zu sich selbst sind neben der medizinischen Therapie die wichtigsten Voraussetzungen für jeden Heilungsprozess.« Herzlich willkommen zu diesem besonderen Wochenende in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)



**TERMIN** FR, 28. November, 19 Uhr, bis SO, 30. November 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



20 | Wirtschaftsethik mit Univ.-Prof. Dr. Bernhard Ungericht

## GEA AKADEMIE KURS 20

### Wirtschaftsethik 1

**Was ist das für eine Wirtschaft?  
Und warum (nicht anders)?**

**Kursleitung: Univ.-Prof. Dr. Bernhard Ungericht**

Je stärker unser Leben bis hinein in die privaten Regungen vom Wirtschaftssystem beeinflusst wird, umso mehr sind wir als kritische WirtschaftsbürgerInnen gefragt. Deshalb wird es in diesem Seminar darum gehen, unser Bewusstsein zu schärfen für diese (be-)herrschende Form von Wirtschaft, ihre destruktive Wirkung und unsere eigenen Vorstellungen vom Wirtschaften. Inputs und Diskussion zu den folgenden Fragen: → Wie ist es zur neoliberalen Globalisierung gekommen und was bedeutet das für das gesellschaftliche Zusammenleben? → Woher ist die Wettbewerbsgläubigkeit gekommen? → Was lernen wir von Wirtschaftspraxen und -vorstellungen anderer Kulturen? → Warum sollten wir Wirtschaft demokratisch organisieren? → Welche Konzepte lebensfreundlichen Wirtschaftens werden diskutiert?

Das Seminar beruht auf inhaltlichen Inputs des Seminarleiters, Film-Dokumenten, (Klein-)Gruppendiskussionen. Ausführliche Informationen finden Sie auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 28. November, 19 Uhr, bis SO, 30. November 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 500,- Euro (davon 100,- für unsere Projekte in Afrika) für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten. 200,- für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten. Betrag nach eigenem Ermessen für interessierte BürgerInnen.

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Man sagt, die Astrologie sei erfunden worden, um den Eindruck zu erwecken, die Wirtschaftswissenschaft sei eine exakte Wissenschaft.** EDUARDO GALEANO



**batman und robin die liegen im bett, batman ist garstig und robin ist nett.**

**batman tatüü und robin tataa, raus aus den federn, der morgen ist da!**

H. C. Artmann

GEA BETTEN & NATURMATRATZEN  
**DIE BESTEN IM BETT**



28 x IN ÖSTERREICH  
15 x IN DEUTSCHLAND  
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

[WWW.GEA.AT](http://WWW.GEA.AT)



21 | Von der Trauer zur Hoffnung

## GEA AKADEMIE KURS 21

**Von der Trauer zur Hoffnung. Von der Trauer des »Requiem« zum Jubel des »Weihnachtsoratoriums« – mit Heinz R. Gallist**

Fernab vom vorweihnachtlichem Trubel und Konsumterror widmet sich dieses Musikseminar der »Übergangszeit« vom Besinnungsmonat November zur Hoffnung und Erwartung der Vorweihnachtszeit und des Advents.

Heinz R. Gallist, er ist Musiklehrer und -kritiker, hat dieses Wochenende geradezu komponiert. Musikalisch stehen zu Beginn Requiem-Vertonungen aus verschiedenen Jahrhunderten, denen die Requiem-Vertonungen von Mozart und Brahms folgen, begleitet vom gemeinsamen Singen ausgewählter Herbst- und Adventslieder. Hoffnungsfroher Schlusspunkt ist das »Weihnachtsoratorium« von J.S. Bach. Im Abendprogramm werdet ihr eines der beiden Requiems sowie Teile des Weihnachtsoratoriums als »Konzert auf der Leinwand« gemeinsam erhören und erleben. Herzlich willkommen zu diesem besinnlich-musikalischen Wochenende in der GEA-Akademie. Mehr Details zu diesem Seminar gibt es im Internet: [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 5. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 7. Dezember 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,-

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

## GEA AKADEMIE KURS 22

### Illustrieren und Kreieren

**Koch- und Kräuterbuchillustration**

**Kursleitung: Renate Habinger**

Wer hat sie nicht zuhause, die Schatzkiste mit den gesammelten Rezepten ganz persönlicher kultureller Highlights? Die handgeschriebene Anleitung für Omas selbstgemachten Guglhupf, die Eiernockerl mit Geling-Garantie als Mitgift in den ersten eigenen Haushalt und



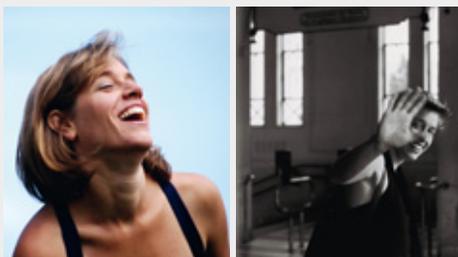
22 | Renate Habinger

das absolute Geheimnis für die beste Erdbeermarmelade der Welt. Das alles hat wenig mit den Hochglanzfoto-Kochbüchern, die im Handel angeboten werden, zu tun. Wie lustvoll, bereichernd, überraschend und witzig es sein kann, ein Koch- oder Kräuterbuch mit Illustrationen zu versehen und auch herzustellen, werdet ihr mit Renate, die eine erfahrene Illustratorin ist, an diesem Wochenende erleben. Dafür müsst ihr keine KünstlerInnen sein; dafür gibt's Pflanzendrucke und Stempeltechniken und dafür sollte man seine eigenen Rezepte mitbringen. Mehr Infos zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 5. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 7. Dezember 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



23 | Dudeln = Jodeln auf Wienerisch

## GEA AKADEMIE KURS 23

### Dudeln

#### Dudel- und Stimmworkshop für Anfänger Kursleitung: Agnes Palmisano

Agnes Palmisano hat sich mit ihrer unglaublichen Stimme, die alle Farben und Facetten spielt, dem Wiener Dudler, einem Koloraturjodler des 19. Jahrhunderts verschrieben. Dudeln ist: »So etwas ähnliches wie Jodeln auf Wienerisch«, meint Agnes. Ein Ausloten der stimmlichen Möglichkeiten, ein Spiel mit Klängen, Farben, Emotionen. Einen Dudler zu singen ist wie Achterbahnfahren für den Geist und die Stimmbänder. Für den Körper ist es eine Atmungs-, Bewegungs- und Haltungs-



Z

### SAGENHAFT LEICHT SAGENHAFT STABIL

Platte: Eiche geölt · Beine: Birkenesperrholz

**ZACHL-TISCHE**

AB 175 EURO

**ZACHL-HOCKER**

UM 69 EURO



28 x IN ÖSTERREICH  
15 x IN DEUTSCHLAND  
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

schulung. Man muss übrigens nicht WienerInnen sein, um zu dudeln. Auf jeden Fall belebt man dabei eine fast vergessene alte Tradition des emotional-musikalischen Ausdrucks, die seit 2011 auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco steht. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 12. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 14. Dezember 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



24 | Essen und Singen auf Rezept

## GEA AKADEMIE KURS 24

### Singen auf Rezept

#### TCM, Resonanzenergetik und Seelenlieder Kursleitung: Dr. Leo Spindelberger, Daniela Sainitzer, Erich Schacherl

Leo Spindelberger, unser TCM-Medizinmann in den Waldviertler Werkstätten in Schrems, steckt hinter diesem Workshop, in dem sich die Grundlagen der TCM (Traditionellen Chinesischen Medizin) mit Energiearbeit und Gesang verbinden. Unser Körper ist dabei unser Instrument. Wie Instrumente gestimmt oder verstimmt sein können, trifft das auch auf unseren Körper zu. Unsere Stimmung hängt wiederum sehr eng mit unseren Emotionen zusammen und dem freien Fluss des Qi (= Lebensenergie) in den Meridianen. Im Theorieteil werden daher von Leo die Grundlagen der TCM und der Meridianlehre und die Zusammenhänge zwischen den 5 Elementen der TCM und den Emotionen vermittelt. Nach Aufwärm- und Lockerungsübungen für Körper und Stimmbänder werden im Praxisteil die Resonanzenergetikerin Daniela Sainitzer und der Gitarrist und Sänger Erich Schacherl mit euch gemeinsam Tönen und Singen und euren Körper und die einzelnen Chakren und Meridiane in Schwingung bringen. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**TERMIN** FR, 12. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 14. Dezember 2014, 13 Uhr

**KURSBEITRAG** 160,—

**ORT** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



# FLOH

# MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT · KLEINE FEHLER  
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

**DONNERSTAG, 28. AUGUST \_\_\_ 13 – 19 UHR**

**FREITAG, 29. AUGUST \_\_\_\_\_ 10 – 18 UHR**

**SAMSTAG, 30. AUGUST \_\_\_\_\_ 10 – 17 UHR**

## KOMMT ALLE!

**SCHUHE · TASCHEN · MÖBEL · MATRATZEN  
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



**FLOHMARKT** nur in den gelb markierten Läden

### 28 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/1/4075023
- 1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinergergasse 4, +43/2742/2856615
- 3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 4 b,  
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
- 4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 **STEYR**, Leopold Wernndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- 4600 **WELS**, Dragonerstraße 6, +43/7242/68610
- 4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
- 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 20, +43/512/582829
- 6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- 7432 **OBERSCHÜTZEN**, G.A. Wimmerplatz 1, +43/3353/61373
- 8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- NEU** 8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a (ab 18.8.) +43/3612/24760
- 9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

### 15 x in DEUTSCHLAND

- 10437 **BERLIN** 10623 **BERLIN** 10967 **BERLIN** 12161 **BERLIN**
- 20095 **HAMBURG** 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/MAIN**
- 79098 **FREIBURG** 80799 **MÜNCHEN** 81667 **MÜNCHEN**
- 83043 **BAD AIBLING** 84028 **LANDSHUT** 88316 **ISNY IM ALLGÄU**
- 90403 **NÜRNBERG** 94360 **MITTERFELS**

### 1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN  
MÖBEL | NATURMATRATZEN | [WWW.GEA.AT](http://WWW.GEA.AT)**



# FLOH

# MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT · KLEINE FEHLER  
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

**DONNERSTAG, 28. AUGUST \_\_\_ 13 – 19 UHR**

**FREITAG, 29. AUGUST \_\_\_\_\_ 10 – 18 UHR**

**SAMSTAG, 30. AUGUST \_\_\_\_\_ 10 – 17 UHR**

## KOMMT ALLE!

**SCHUHE · TASCHEN · MÖBEL · MATRATZEN  
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



**FLOHMARKT** nur in den gelb markierten Läden

### 15 x in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59,  
+49/30/34394794

10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/  
Ecke Goethestraße, +49/30/34399144

10967 **BERLIN**, Südstern, Körtestraße 26, +49/30/69565964

**NEU** 12161 **BERLIN**, Friedenau, Bundesallee 91, +49/172/2578461

20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708

50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303

60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3,  
+49/69/94944434

79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612

80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603

81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1,  
Tel. +49/89/52032020

83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236

84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585

88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244

90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315

94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a,  
Tel. +49/9961/90033

### 28 x in ÖSTERREICH

1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**

2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**

3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**

4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**

4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**

6020 **INNSBRUCK** 6850 **DORNBIRN** 7000 **EISENSTADT**

7432 **OBERSCHÜTZEN** 8010 **GRAZ** 8020 **GRAZ** 8940 **LIEZEN**

9020 **KLAGENFURT** 9900 **LIENZ**

### 1 x in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN  
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**